

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Pfennig

Bezugspreis monatlich 1,50 Gulden, wöchentlich 0,38 Gulden, in Deutschland 1,50 Goldmark monatlich. Anzeigen: die 3-geige Zeile 0,50 Gulden, Reklamzeile 1,50 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,50 Goldmark. Abonnement- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tagesskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhans Nr. 6.
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Drucksaal 3290.

Nr. 293

Sonnabend, den 15. Dezember 1923

14. Jahrg.

Der deutsche Schritt in Paris.

Der deutsche Geschäftsträger bei Poincaré. — Verständiges Verhalten der französischen Presse. Sozialistische Kritik an Poincaré's Ruhrpolitik.

Die zwischen Deutschland und Frankreich eingeleiteten Verhandlungen scheinen sehr aussichtsreich. Die gestrige Morgenpresse bespricht den angekündigten Schritt des Geschäftsträgers v. Hoersch bei Poincaré, durch den mit Frankreich Verhandlungen über alle die Rheingebiete und das Ruhrgebiet betreffenden Fragen eingeleitet werden sollen. Im „Petit Parisien“ heißt es, wenn das deutsche Kabinett an einen aufrichtigen Meinungsaustrausch über die Probleme, die zwischen Deutschland und Frankreich schweben denke, dann könne man schon im voraus sagen, daß eine solche Initiative in Paris aufmerksam geprüft werden wird.

Ueber die Vorgeschichte der deutsch-französischen Verhandlung teilt die Wochenchrift „Le Cornet de la Semaine“ mit: Ministerialdirektor Seydoux hält die Tür seines Arbeitszimmers seit einigen Tagen sorgsam verschlossen. Er arbeitet einen Plan für deutsch-französischen Verhandlungen aus. Der Reichskanzler Marx hat dem Quai d'Orsay durch Vermittlung des norwegischen Gesandten einen direkten Meinungsaustrausch zwischen Paris und Berlin vorgeschlagen. Seydoux ist erkrankt worden, Frankreichs Forderungen, die übrigens gemäßigter sein werden, aufzuheben. Es verläutet, daß man den Völkerbund bis zu einem gewissen Grade in der rheinisch-westfälischen Angelegenheit mitreden lassen will. Man hat den Wunsch, die englische Regierung vor Eröffnung des neuen Unterhauses für den französischen Plan zu gewinnen. Die französischen Großindustriellen begünstigen eine Ausrede zwischen Paris und Berlin. Unter diesen Umständen ist es möglich, daß das deutsch-französische Duell binnen kurzem auf eine unerwartete Weise zum Abschluß kommt.

Die Meldungen, daß die deutsche Regierung beabsichtigt, in direkte Verhandlungen mit der französischen Regierung zu treten, werden von der englischen Presse viel beachtet. Der diplomatische Berichterstatter der „Daily News“ schreibt, die Frage, Reparationen oder Sicherheit, würde im Laufe jeder Unternehmung der deutschen Zahlungsfähigkeit aufgestellt werden müssen. Deutschland habe nun vorgezogen, sie aufzuwerfen, bevor diese Unternehmung beginnt, aber nachdem die amerikanische Regierung die Teilnahme amerikanischer Vertreter an ihr gestattet habe. Das sei ein bezeichnender praktischer Schritt. Es sei nunmehr schwer, zu sagen, wie unter diesen veränderten Verhältnissen Frankreich sich dem widerlegen könne, der Frage gegenüberzutreten, wie die Ruhrbesetzung Deutschlands Reparationsfähigkeit beeinflusse.

Der Pariser „Matin“ erklärt sich den Beschluß der deutschen Regierung, Frankreich ein direktes Angebot zu unterbreiten, aus drei Gründen: 1. Die Abmachungen der Industrie mit der Micum hätten bewiesen, daß Frankreich das Spiel im Ruhrgebiet gewonnen habe, und acclat, daß Frankreich Frieden und Ordnung wolle. 2. Die Teilnahme amerikanischer Sachverständiger an den Untersuchungskommissionen setze voraus, daß sich Amerika auch an der Kontrolle der deutschen Finanzen und der deutschen Vermögen im Ausland beteiligen werde. 3. Die Möglichkeit einer sozialistischen Revolution in England. Wenn Frankreich deren Unterstützung haben wolle, müsse es eine friedliche Haltung einnehmen. Sowohl die Labour Party wie die Liberalen würden in ihrem Programm ausdrücklich vom Völkerbund zu wenden. Die in Berlin gefassten Beschlüsse seien logisch und befanden einen Sinn für die Wirklichkeit. Um zu wissen, was die französische Regierung auf die deutschen Vorschläge antworten werde, müsse man zunächst Klarheit über die deutschen Absichten haben und sicher sein, daß es sich nicht um ein „degitimes Mandat“ handele, das darauf abziele, der Reichsregierung Gelegenheit zur Teilnahme in das Micumabkommen zu geben, das sie nicht erneuern wolle. Wenn der deutsche Geschäftsträger die deutschen Vorschläge überbringe, werde Frankreich innerhalb der Grenzen, die ihm offiziell erschienen, darüber irren, als hätte er aber auch über die Abrechnung und die Militärkontrolle. Der deutsche Schritt sei ein Vorbehalt, der aber Bestehenheit biete zur Ausarbeitung eines konstruktiven Programms, und diese Gelegenheit dürfe nicht verwaßt werden.

Poincaré's falsche Ruhrpolitik.

Rede des Gen. Blum in der französischen Kammer.

Unsere Nationalisten kommen immer wieder mit den Vorwürfen gegen die deutsche Sozialdemokratie, daß nur diese ihren internationalen Pflichten nachkommen und dadurch Deutschland schädigen, während die ausländischen Sozialisten mit ihren Nationalisten durch die Welt gehen. Wie verlogen solche Darstellungen sind, zeigt uns wieder die aktuelle Debatte in der französischen Kammer, wo der Abg. Gen. Blum als Sprecher der französischen Sozialisten scharfe Kritik an der Politik Poincaré's übte. Gen. Blum betonte, daß Poincaré's Politik eine Gefährdung der Entente herbeiführen habe. Poincaré unterwerfe sich von den Sozialdemokraten dadurch, daß er die Ruhrbesetzung bis zur völligen Bezahlung der Reparationen aufrecht erhalten wolle. Dies sei auch die Ursache eines Bruchs mit England. Poincaré bemerkte, die Behauptung des Redners sei vollkommen falsch. Die Frage

der Herabsetzung der deutschen Schuld habe zu Meinungsverschiedenheiten geführt. Blum erklärte, Deutschland könne seine Finanzen nicht in Ordnung bringen, wenn es nicht die volle Oberhoheit über sein gesamtes Gebiet habe.

Gen. Blum beschwor Poincaré, alles zu tun, damit Amerika es nicht bereue, sich an den Arbeiten der Untersuchungskommissionen beteiligen zu lassen. Poincaré dürfe nicht den Sturz Coolidge herbeiführen, wie er Lloyd George, Baldwin und mehrere deutsche Reichskanzler zum Sturz verholfen habe. Der Redner bedauerte weiter, daß die deutsche Blüte sich den reaktionären Umtrieben gegenüber so schwach gezeigt habe. Er erklärte die Annahme der nationalitätlichen Bewegung in Deutschland durch die Ruhrbesetzung und das unpolitische Verhalten Poincaré's gegenüber dem Kabinett Straßmann. Auch die Besänftigung der rheinischen Sozialisten durch die französischen Militärbehörden habe dazu beigetragen, die nationalitätliche Erregung in Deutschland zu steigern. Die Arbeitszeit im Ruhrgebiet sei trotz der Verfügungen Poincaré's um eine Stunde verlängert worden. Die französische Regierung habe nicht die Macht, durch Verordnungen die Wirtschaftslage zu ändern. Wir wollen wissen, was die Ruhrbesetzung Frankreich kostet, abgesehen von den 10 Milliarden, um die der durch die Besetzung verursachte Frankentruf die französische Staatskasse erhöht hat. (Anruf.) Dabei werde nicht einmal die Sicherheit Frankreichs, die von den Sozialisten über alles gestellt wurde, durch die Ruhrbesetzung vergrößert. Im Gegenteil, der Friede werde dadurch gefährdet. Blum ankerte zum Schluß die Hoffnung, daß Poincaré im Begriff stehe, seiner Politik eine andere Richtung zu geben.

Rücktritt der sächsischen Regierung.

Aus Dresden wird gemeldet:

Im Laufe der gestrigen Landtags-Sitzung verließ Präsident Winter einen eingegangenen Antrag der Demokratischen Partei, der folgenden Inhalt hat: Nachdem durch die sozialdemokratische Fraktion die von den Demokraten verlangten Verhandlungen über die Stellung des Ministers Lehmann abgelehnt worden sind, ist die demokratische Fraktion nicht mehr in der Lage, das Kabinett Hellisch zu unterstützen, und sie stellt den Antrag: „Das Kabinett hat nicht das Vertrauen des Landtages.“ Ministerpräsident Hellisch erklärte hierzu: „Als die gegenwärtige Regierung gebildet und ich mit den Stimmen der Demokraten und der Sozialdemokraten zum Ministerpräsidenten gewählt wurde, habe ich bereits den Herren der demokratischen Fraktion gegenüber persönlich meine Auffassung dahin zur Kenntnis gebracht, daß dann, wenn es der demokratischen Fraktion unmöglich wäre, mir weiteres Vertrauen im Sinne der Verfassung zu schenken, die Neubildung des Kabinetts

Rücktritt der polnischen Regierung.

Das Kabinett Witos hat keine Mehrheit im Sejm.

Der polnische Ministerrat hat gestern Abend einstimmig beschlossen, dem Staatspräsidenten den Rücktritt des gesamten Kabinetts zu überreichen.

Der Beschluß ist im Klub der Volkspartei, der auch der Ministerpräsident Witos angehört, in später Abendstunden durch den Abgeordneten Domski bekanntgegeben worden. In der Verhältnis der Parteien im Sejm haben sich in der letzten Zeit so verändert, daß durch den Zusammenschluß der Linken mit den nationalen Minoritäten die Regierung nicht mehr über eine Sejmmehrheit verfügt. Die bisherige Regierung war eine Koalition zwischen den rechtsstehenden groß-agrarisch-kerlikalen Nationaldemokraten und der Bauernpartei Witos'.

Die Entscheidung des Völkerbundes im Danziger Munitionshafenstreit.

Die Verhandlungen des Völkerbundes über die Lagerung polnischer Durchführmunition auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig haben gestern vormittag zur Annahme eines Vorschlags geführt, den der Richterstratter, der spanische Vertreter, Donnes de Leon, dem Räte gestern unterbreitete. Die Frage wird hiernach einer Untersuchung durch ein Sachverständigenkomitee unterworfen werden, das in der technischer, der Verkehrs-, der Transitverkehr und der künftige Militär- und Marineflottillen-Ausgang des Völkerbundes je zwei Mitglieder entsenden. Die Herren der Untersuchung tragen zur Hälfte in Danzig und

notwendig sei. Deshalb bin ich der Auffassung, daß dieser Moment jetzt eingetreten ist und lege mein Amt in die Hände des Landtages zurück. Die Mitglieder des Kabinetts werden jedoch ihre Geschäfte bis zur Neubildung der Regierung weiterführen.“

Vorher hatte die kommunistische Landtagsfraktion ihren angekündigten Misstrauensantrag gegen die Regierung eingebracht.

Der überraschend eingebrachte Misstrauensantrag der demokratischen Landtagsfraktion, der den Rücktritt des Kabinetts Hellisch zur Folge hatte, ist von den Demokraten erst am Freitag Vormittag formuliert worden, nachdem die im Verlauf der letzten Tage geführten Einigungsverhandlungen endgültig gescheitert waren. Die durch die Demission des Gesamtkabinetts geschaffene Lage ist einstweilen vollkommen undurchsichtig. Verfassungsgemäß bleibt die Regierung bis zur Bildung eines neuen Kabinetts im Amte. Es ist dem Ernennen des Landtagspräsidenten anheim gestellt worden, die Wahl eines Ministerpräsidenten auf die Tagesordnung der Dienstag- oder Mittwoch-Sitzung des Landtages, der letzten vor den Weihnachtsferien, zu setzen. Vorläufig besteht wenig Wahrscheinlichkeit dafür, daß eine Neubildung der Regierung bis dahin stattfinden wird. Vielmehr ist damit zu rechnen, daß die Kommunisten oder Deutschnationalen am Dienstag oder Mittwoch einen Auflösungsantrag einbringen und daß, falls dieser Antrag angenommen wird, das Kabinett Hellisch als Wahlkabinett im Amte bleibt. Am Sonnabend findet eine Sitzung der Landesinstanzen der D.S.P.D. statt, der große Bedeutung beigemessen ist.

Im Auftrage der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat Gen. Dittmann an den Reichstagspräsidenten ein Schreiben mit dem Ersuchen um Einberufung des Rechtsausschusses des Reichstages gerichtet. In dem Schreiben wird die Verfügung des Dresdener Militärbehörden, die die Aufstellung von Wahlvorschlägen der Nationalsozialen Arbeiterpartei, der Allgemeinen Arbeiterunion, der landwirtschaftlichen Arbeiterüberaktion und des Bundes internationaler Kriegesopfer für die sächsischen Gemeindegewählten untersagt, als eine Verletzung des Artikels 17 der Reichsverfassung und des § 107 des Reichstagsgesetzes bezeichnet, da die Verfügung die dort garantierte Freiheit der Wahl bei Gemeindegewählten für bestimmte Teile der Wählerkraft aufhebe. Es sei die Pflicht und das Recht des Reichstages, dagegen Stellung zu nehmen.

Der Beamtenabbau im Reich. Der Berliner „Sozialanzeiger“ teilt mit: Zu der Frage des Beamtenabbaus sind unzutreffende Nachrichten in die Öffentlichkeit gelangt. Wenn davon gesprochen wird, daß 25 Prozent der Beamten entlassen werden sollten, so ist dies nicht sicher, wie wir erfahren, zu hoch gegriffen. Es wird sich nur um 15 Prozent handeln, die in drei Staffeln von je 5 Prozent entlassen werden sollen.

Polen. Der Völkerbundsrat behält sich eine endgültige Entscheidung vor.

Die Entscheidung des Völkerbundes ist wieder eines der üblen Kompromißwerke, die die Tätigkeit des Völkerbundes bisher auszeichnen. Die Sachverständigenkommission dürfte kaum zu einem anderen Resultat kommen als der frühere Völkerbunds-Kommissionar Gaking, so wünschenswert es auch wäre, wenn sie entscheiden möchte, daß die polnischen Munitionstransporte nach Gedingen verlegt werden. Solch eine vorläufige Entscheidung ist leider kaum zu erwarten. Dann aber ist es ungerecht, Danzig einen Teil der beträchtlichen Kosten für die neue Untersuchungskommission aufzuladen, da einzig Polen allein die Frage des Munitionshafens, trotz der Gaking'schen Entscheidung, wieder aufgerollt hat.

Dem Völkerbund lag an zweiter Stelle der Bericht des brasilianischen Vertreters über die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Erwerbung der polnischen Staatsangehörigkeit vor. Es handelt sich darum, die Fortsetzung dieser in Dresden abgehaltenen, im Juni d. J. unterbrochenen Besprechungen zu sichern. Der Rat hat sich darauf beschränkt, daß von Polen vorgeschlagene Programmen auf billigen, daß die Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Munitionshafen unter Mitwirkung des Völkerbundes vorschlag. Daneben sollen förmliche Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen einhergehen, die nicht in den Zuständigkeitsbereich des Völkerbundes fallen. Der Rat hat gestern vormittag einen Unteranspruch gewählt, der sich aus den englischen, italienischen und brasilianischen Berichten zusammensetzt und der bei der nächsten Sitzung einen Bericht über die Verhandlungen betreffend die deutschen Ansprüche in Polen vorlegen soll.

Bzanz!

Aus der Zeit der krummen Buckel.

Fast alle Großen und Kleinen des alten Regimes haben ihre Memoiren veröffentlicht, und es gibt keine schlimmere Vernichtung der Ära Wilhelms II., als wenn man die gegenseitigen Beschuldigungen und Verdächtigungen der damals führenden Männer nebeneinanderhält und die von Reich, Hof, Intrigen geschwängerte Luft des ehemaligen Kaiserhofes auf sich wirken läßt. So entwirft der Wirkliche Legationsrat Samann in seinen „Bildern aus der letzten Kaiserzeit“ folgende erbauliche Skizze:

„Bismarck soll Goltz sein allmächtiger Leiter des auswärtigen Amtes! Den Mann mit den Spinnweben genannt haben, sein Sohn Gerbert riet dem künftigen Kaiser, die „Blutschleife“ aus dem Amt zu entfernen. Goltz nannte den ehemaligen Freund Bismarck (den bekannten Gultenburg) den Mann mit dem kalten Blut der Schlange.“

Eine recht statliche Menagerie! Aber ganz in der gleichen Tonart klingt es fast aus allen anderen Memoiren aus den Erinnerungen der Waldersee, Gultenburg, Tirpitz um. Dabei sind sich diese Beurteiler ziemlich einig darin, daß der Urprung der veralteten Atmosphäre in dem Großschwab und Unselbbarkeitsdünkel Wilhelms zu suchen war, aber — noch richtiger gesagt — in der feigen Zerknirschtheit seiner Umgebung, die durch häßliche Spießbücherei und Vorkerkerei das in der Anlage schon sehr ansehnliche Selbstbewußtsein des Kaisers noch künstlich emporkickelte. So hat der den Nationalisten doch über unverdächtige Tirpitz schon 1915 in einem Briefe (veröffentlicht in seinen Erinnerungen) gesagt:

„Wenn das nur die einzige Schuld des Kabinettsystems wäre! Ich habe aber diese Bismarckheit, diese Kantaren dabei sehr weit zurückgelehnt, mir lieber und geistiger, wie jedes Meßort für sich arbeitet, alles sich an „Bismarck“ drängt, dem man den Glauben beibringt, alles selbst zu machen...“

Bzanz! — so ruft ein Nationalist von reinem Wasser aus. Und wenn etwa das Gelingen anwandelt, etwas zur näheren Begründung nachzuweisen, der Schlage die Memoiren des Phil Gultenburg auf, und er wird räumen, wie schonungslos der für die Lieberherrger hier seinen königlichen Kalimus enthält — nämlich natürlich! So erzählt er z. B. wie Wilhelm Goltz für das raide Einweichen seines kaiserlichen Vaters Friedrich gekämpft hat, weil Preußen dadurch vor einer liberalen Ära bewahrt geblieben sei!

Mit der Zeit freilich scheinen die Monarchisten zu bemerken, daß ihre Sache durch die Memoirenschreiber empfindlich kompromittiert wird, und — offenbar um ein abschreckendes Beispiel zu statuieren — haben sie an einem der letzten Memoirenschreiber, dem ehemaligen Obermarschall Wilhelm, ein fürchterliches Strafgericht verhängt. Hier Offiziersverbände haben den großen Redits-Trübsünder — indeniß würde man sagen — in Verhaftung erklärt, weil er durch sein „Nachwerk“ eine „niedrige und treulose Gesinnung dokumentiert habe!“

Der gute Mann kann mit Recht räumen. Er hat doch nicht nur nachgemacht, was ein Duzend andere vor ihm getan haben, er hat sogar das Beispiel seines „Lieberherrlichen Herrn“ getreulich kopiert, durch literarische Verhöflichkeit von allerhand Klugheit und einem kleinen Defekterdienst zu schaffen. Wenn Wilhelm für immer enalthe Wunde ein unheilbarheilbares Monstrum abgibt, warum sollte dann nicht sein Hofmarschall a. D. für solche Postkarte das gleiche tun dürfen? Da aber der Name eines Hofmarschalls doch nicht in gleicher Weise wie der eines ehemaligen Kaisers über die politische Szene des germanischen Kaiserreichs, so mußte man dem Mann doch schaden, sein Werk vornehmlich wie inoffiziell zu machen, indem er ein paar kleine Charakteristika vom kaiserlichen Hofe einführte.

Die Herren Offiziere freilich können darin etwas wie „Marene“ zu erblicken. Sieht man jedoch genau hin, so richten sich die Anklagen des Hofmarschalls nicht einmal gegen die Verlen des ehemaligen Kaisers, sondern gegen die Reichheit und Zerknirschtheit seiner Umgebung. Der Feind ist nicht der Hofmarschall, der Wilhelm die Sand läßt, der Generalmajor, der Bismarck für Bismarck mit glücklicher Devotion das Glas leert, das Wilhelm mit dem Kaiser umherführt hat, der Großherzog von Weimar, der auf Wilhelms militärisches Kommando im Oktober 1914, nach dem Bismarck ihn an seinen Reichthum erinnert hat — was ihnen gegenüber der Hofmarschall zu seinen Nachbarn verhält? Und doch erheben ihre Sandelbäume — hier ist auch an den Thron zu denken, den Wilhelm in den Schenke sitzt und schreit — weit schlimmer als der Heberweg des eizern, der in seiner Urzeugung seine Dose verbrannt.

Aber gerade hier fällt man vielleicht auf die merkwürdigen Worte der Hofmarschälle. Wenn die Hofmarschälle ihres „Lieberherrlichen Herrn“ in sonderlicher Weise haben sie nicht nur die Hofmarschälle und Gultenburg von...

heißt moralisch weit bedenklichere Dinge erlauben als Graf Redits-Trübsünder. Aber bei diesem erfährt man noch ganz etwas anderes: man erfährt, wie die gleichen Offiziere, die sonst die geringste Verletzung ihrer Ehre, ein leichtes Wehrüben ihres Körpers, einen scharfen Blick um nur durch Blut führen zu können glauben, ihrem Kaiser gegenüber seine Schranken waren, die körperliche Demütigungen noch als Auszeichnungen aufsaften und die Sand dafür küßten! Die Bloßstellung des Kaisers nennt man und die eigene Bloßstellung meint man!

Selbstherrliche Träumen hat es überall gegeben. Rom und Athen hatten aber neben ihren Träumen auch ihre Finanzminister, ihre Präfekten und Kommandanten. Ansonsten trägt seinen geschichtlichen Ruf nicht von seinen Träumen, sondern von dem feigen Gehalt der Bzanzier. Und Neubzanzier sind es, die hier sich hinter der Perlen des Kaisers verdecken, um ihrer geschichtlichen Verurteilung zu entgehen. Unionist! Das Wort ist schon gesprochen — aus dem nationaldemokratischen Munde.

Internationale Solidarität.

Die vom IGB, einseitige Umverteilung zur Aufrechterhaltung der deutschen Gewerkschaften hat bis zum 5. Dezember das nachstehende Resultat gehabt. Die von den Landesvereinen zur Verfügung gestellten und von angeschlossenen Organisationen der Internationalen Berufssekretariate der Beschäftigten, Arbeiter, Fabrikarbeiter, Holzarbeiter, Gutarbeiter, Kürschner, Arbeiter und Arbeiterinnen in der Lebens- und Genussmittelindustrie, Metzger, Arbeiter in öffentlichen Diensten und Betrieben, Privatangehörigen, Steinarbeiter, Tabakarbeiter und Zimmerer direkt angeführten Summen ergeben folgende Gesamtsätze: Amerika: 1200 Dollar, Belgien: 1600 belg. Franken, 60 holl. Gulden und 2000 Schweizer Franken, Dänemark: 40 450 dänische Kronen, 850 holl. Gulden und 5000 Schweizer Franken, England: 65 engl. Pfund und 7000 Schweizer Franken, Finnland: 8 amerikanische Dollar, Frankreich: 6250 franz. Franken, Island: 1500 holl. Gulden und 11000 Schweizer Franken, Irland: 50 engl. Pfund, Italien: 5000 ital. Lire, Lettland: 5000 lett. Rubel, Luxemburg: 500 luxemburg. Franken, Norwegen: 2000 norweg. Kronen, 200 holl. Gulden und 3000 Schweizer Franken, Österreich: 188 000 österr. Kronen und 11000 Schweizer Franken, Rußland: 4000 Schweizer Franken, Schweden: 65 200 schwed. Kronen, 20000 Schweizer Franken und 800 holl. Gulden, Schweiz: 14 100 Schweizer Franken, Tschechoslowakei: 4 100 tschech. Kronen und 17 000 Schweizer Franken, Ungarn: 1 500 000 ungar. Kronen. Außerdem vom IGB, 10 000 holl. Gulden. Insgesamt wurden also bis zum 5. Dezember 77 608 Dollar direkt angeführt, gleich 310 000 Reichsmark. Die Sammlungen gehen inzwischen weiter.

Wie aus Bzanz gemeldet wird, hat der Vorstand des leitenden Gewerkschaftsbundes in seiner Sitzung am 8. Dezember beschlossen, 5 Prozent der Kassenbestände der leitenden Gewerkschaften sofort den deutschen Bruderorganisationen zu überweisen und außerdem einen Extrabeitrag von 2 leitenden Rubeln pro Mitglied zu erheben.

Die Folgen des Rapallovertrages.

Die fortschreitende wirtschaftliche Konsolidierung Sowjetrußlands hat zur Folge, daß in den westeuropäischen Staaten ernsthafte Anstrengungen gemacht werden, um die wirtschaftliche Unterstützung Rußlands zu sichern. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Frankreich und Italien bereits in nächster Zeit den Schritt tun werden, den das Deutsche Reich unter den Überglücken Genas im Jahre 1921 vollzog: die Anerkennung Sowjetrußlands, wie das von Deutschland damals durch den Rapallovertrag geschehen ist. Von deutscher Seite wird angegeben, daß die Moskauer Regierung ihren damals eingegangenen Verpflichtungen nachgekommen ist und sich jeder direkten Einmischung in die inneren Verhältnisse Deutschlands ferngehalten hat und auch zur Zeit fernhält. Selbstverständlich ändert das nichts daran, daß Moskauer Kataklysen in Deutschland immer wieder mit allen Mitteln verhindert werden, der kommunistischen Partei auf dem Gewaltwege zur Macht zu verhelfen und die deutschen Kommunisten von Sowjetgeldern unterhalten werden. Die deutsche Regierung hat in Moskau wiederholt zu verstehen gegeben, daß sie gewisse russische Fortschrittler, unabhängig ihrer Stellung in Rußland, sofort verhaften wird, wenn sie auf deutschem Boden gestossen werden. Bedenklich aber bilden die Bemühungen der anderen Staaten um ein staatsrechtliches Verhältnis...

zu Rußland eine nachträgliche Rechtfertigung für jenen kühnen Schritt, den Rathenau und Wirth damals in Genoa vollzogen haben.

Die amerikanischen Sachverständigen.

Nach dem „New Yorker Herald“ sollen von seiten der Reparationskommission offiziell und inoffiziell als amerikanische Sachverständige nur der bereits erwähnte General Dawes und der New Yorker Rechtsanwalt und Finanzmann Owen Young genannt werden. Dawes habe bereits die Zustimmung der amerikanischen Regierung erhalten. Die Teilnahme der ebenfalls genannten Finanzleute Schiff und Morgan werde von der Mehrheit der Reparationskommission als inopportun betrachtet. Man hoffe, daß die erste Sitzung der Sachverständigen in Paris in der zweiten Januarwoche stattfinden werde. Voraussichtlich werde die Prüfung des deutschen Haushalts zu dem Vorschlag führen, daß die militärische Besetzung eingeschränkt werde. Desgleichen erwarte man, daß die Sachverständigen den Maximalbetrag angeben würden, über den hinaus Deutschland in bar und in Waren eine lange Reihe von Jahren hindurch nicht zahlen können.

Der Bürgerkrieg in Mexiko.

Die mexikanische Gesellschaft in Washington teilt mit, die mexikanische Regierung sei mit Ausnahme von kleinen Gebietsteilen bei Veracruz und Jalisco Herr über das ganze Land. Die Truppen Obregon hätten bereits Fühlung mit den Aufständischen und es sei eine entscheidende Schlacht zu erwarten. Die Pariser Blätter verbreiten eine New Yorker Meldung, wonach aus Mexiko mitgeteilt wird, daß eine Armee von 2500 Soldaten nach fünfständigem Kampfe in Cjperanze 2000 Aufständische unter Führung des Generals Sanchez in die Flucht geschlagen hat.

Die Arbeitszeitfrage im deutschen Bergbau.

Nachdem die Berliner Zentralverhandlungen zwischen den Bergbauunternehmern und den Bergarbeitern gescheitert sind und die Gewerkschaften es abgelehnt haben, in regionale Verhandlungen über die Frage der Leistungssteigerung einzutreten, fand auf Wunsch des Bergbauischen Vereins, nach einer Meldung des „Neuen Tageblatts“, am Mittwoch eine Abstimmung der Belegschaften im Waldenburger Bezirk statt, bei der 10 550 Stimmen für und 14 067 Stimmen gegen die Einführung der Achtstundenschicht unter Laar abgegeben wurden.

Die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände im schlesischen, sächsischen und sibirischen Steinkohlenbergbau haben ein Ueberarbeitsabkommen getroffen, demzufolge die Bergarbeiter unter Tage und die bei der Kohlenförderung tätigen Arbeiter über Tage eine Stunde Mehrarbeit leisten. Auch in anderen Zweigen der Großindustrie der Steinkohlenbezirke wird die Frage der Mehrarbeit durch weitere Verhandlungen geregelt werden.

Die Besetzung des Direktoriums der Reichsbank. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, dürfte der Reichsrat am kommenden Dienstag einen Kandidaten für das Amt des Reichsbankpräsidenten vorschlagen. Die preussische Regierung hat den Wehrungsminister Dr. Schacht in Voranschlag gebracht. Das Blatt nimmt an, daß der Vorschlag einer Kandidatur Schacht im Reichsrat eine Mehrheit finden werde. Wie die „Post. Ztg.“ wissen will, soll neuerdings auch an eine Kandidatur des Geschäftsinhabers der Diskontogesellschaft, Franz Urbig, gedacht werden.

Deutschrussische Dynamitattentäter verhaftet. Einer Meldung des „Vorwärts“ aus Münster zufolge sind in München ein Student und ein Buchdrucker wegen Teilnahme an dem Anschlag gegen das Redaktions- und Druckereibüro der Münsterischen sozialdemokratischen Zeitung „Volkswille“ festgenommen und nach Münster übergeführt worden. Beide sind ge-

Gerhard Sudermann: „Die Denkmalsweibe“.

Deutscher Stadtbauer.

(Titel: Der Hund ist ausgegangen.)

Wohnt nur in Schönenfeld
den Anwandlungen nach,
der sehr erfahren ist:
er bringt als feiner Mann
das rechte Stadtbauwerk
und laßt sich nach andern B...en.

Er selber führt das Baum
mit allem Schönen
Doch wer heißt einen Mann,
Der fremden Völker Scharen
hier können sie erfahren,
wie deutsche Kunst, und was sie...

Ein Denkmal wird errichtet
viel stolzer geschichtlicher
von einem Seiten Mann.
Doch mit ihr alle Dame,
Herrschern ist ihr Name,
Der selber Mann war Kaiser...

Doch wer dem Tag der Weibe
sichern ist, ist die Frau
die Götter an der Seite
mit einem andern Weibe
hat er sich Schwestern
erwacht und auch den jungen Mann...

Doch wie dem Kinde dankt sie
und ihren Schwestern
der Seligkeit verliert
man leicht die Weibe Mann?
Aber trinkt diese von Baum
ein jeder hat auf seine Art...

Ein merkwürdiger
Aber wie die Weibe
in der Welt — sie sind
die Weibe Mann...
die Weibe Mann...

Es hat den Hund nur leben;
und auch die Weibe
und auch die Weibe
die Weibe Mann...
die Weibe Mann...

Die merkwürdigen Weibe. Die merkwürdigen Weibe...
die Weibe Mann...
die Weibe Mann...

Die merkwürdigen Weibe. Die merkwürdigen Weibe...
die Weibe Mann...
die Weibe Mann...

Die merkwürdigen Weibe. Die merkwürdigen Weibe...
die Weibe Mann...
die Weibe Mann...

Die merkwürdigen Weibe. Die merkwürdigen Weibe...
die Weibe Mann...
die Weibe Mann...

Die merkwürdigen Weibe. Die merkwürdigen Weibe...
die Weibe Mann...
die Weibe Mann...

Die merkwürdigen Weibe. Die merkwürdigen Weibe...
die Weibe Mann...
die Weibe Mann...

dingt droht und die Gefahr, daß die Gerichte an bestimmte
Verfahren bestimmte Namen sehr oft verlieren und die Volksgenossen
Schleier und Bucher bald zu zahlreich werden, wie
jetzt die Müller und Schulle, Junker, Bauer und Wehmann.

Die ersten Sowjet-Filme. In Moskau wird seit einigen
Tagen ein Film mit dem Titel „Das diplomatische Geheimnis“
vorgeschrieben, dem die Presse als dem ersten im Auftrag
der russischen Filmindustrie hergestellten großen Kino-
drama einsehende Reizebungen widmet. Die Handlung
ist in ein orientalisches Land verlegt und zeigt den Sieg der
Sowjetunion im Kampf mit Intrigen von Entendiplomaten.
Die Arbeit ist nur teilweise aufrieben und rät die
Periode, mit dem amerikanischen Film im Abenteuerlichen
zu wetteifern; das Sowjetfilm müße, einem Aufsat Troßlich
anzusehen, der Kollatur der Massen von Kirche und Kneipe
dienen und dem sein Bild aus dem Volkssenden, Land-
schaften wie einander als Sentationen. Weit mehr Lob
finden die Wänter dem vom russischen Film der Sow-
jetregal Gezeiten hergestellten Film „Die roten Zentel-
kinder“, in welchem Kämpfe der Roten Armee gezeigt wer-
den und die Entwicklung einer Kauerfinder an begeistert
Aufheuern des Sowjetregimes den Kern der Handlung
bildet. Bei der Besetzung dieses Films haben Truppenteile
der Roten Armee mitgewirkt.

Der Sohn des Himmels — zahlunswürdig. Wie dem
„New York Herald“ aus Telling berichtet wird, ist der frühere
chinesische Kaiser Kwama Tuno, der zudem noch den klan-
vollen Titel eines Kaisers der Mandchurien führt, von seinem
Anwelter wegen einer Schuld von 250 Tausend verhaftet worden.
Die der Plätze trotz wiederholter Mahnung nicht erbalten
konnte. Der entthronte Herrscher des himmlischen Reiches
hat sich zu seinem aufrichtigen Leidenden an dem Einachland-
nis bezeugen müssen, daß er auferstehen sei. Die eingeklagte
Schuld zu bezahlen. Er wies andererseits darauf hin, daß
ihm die gegenwärtige chinesische Regierung Rückstände schulde.
Die die eingeklagte Summe um das Vierfache übersteigen. Auf
die an den Finanzminister gerichtete Aufforderung des Ge-
richts, Bürgschaft für die eingeklagte Summe zu übernehmen,
erklärte dieser, daß der Staat bankrott sei und als Bürge
deshalb nicht in Betracht käme.

Amerikanischer Humor. „Wißt du mir einen Ort, wenn
du dir einen Cent leihst?“ fragte die Tante ihren niedlichen
kleinen Neffen. „Das einen Cent?“ lautete die entrückte
Antwort. „Ich habe ja schon für Lebertrannehen 2 Cent
bekommen.“ — „Wie, Mary gab dir einen Cent?“ fragte
die Tante. „Das ist mir nicht von deinem reichen Onkel erzählt?“
„Aber warum?“ — „Nun, änderst das nicht die Sachlage?“
— „Warum?“ — „Das ist die Tante.“

Danziger Nachrichten.

Die neuen Münzen

beginnen jetzt, soweit es sich um die fertiggemachten Nickel- und Kupfermünzen handelt, langsam in den Verkehr zu bringen. Nach den Bestimmungen des Münzgesetzes hat der Senat 710 000 Gulden in kleiner Münze ausprägen lassen, und zwar 500 000 Gulden in Reihnennigstückchen, 150 000 Gulden in Fünftennigstückchen, 20 000 Gulden in Zweipennigstückchen und 40 000 Gulden in Einpennigstückchen. Die in Danzig dauernd anwesende Bevölkerung besitzt sich auf etwa 400 000 Personen. Der Gesamtbetrag der Nickel- und Kupfermünzen, die in Umlauf gesetzt werden dürfen, beträgt 3 Gulden auf den Kopf der im Staatsgebiete dauernd anwesenden Bevölkerung, also 1,2 Millionen Gulden. Die erfolgte Ausprägung ist also nur 59 Prozent der gesetzlich zugelassenen.

Niemand ist verpflichtet, Nickel- und Kupfermünzen im Betrage von mehr als 3 Gulden in Zahlung zu nehmen. Von den staatlichen Kassen wird die Freikassenhauptkasse Nickel- und Kupfermünzen in jedem Betrage annehmen und sie wird, bis die Bank von Danzig ihre Tätigkeit voll aufgenommen haben wird, Nickel- und Kupfermünzen in jedem Betrage in Kassenscheine der Danziger Zentralkasse, Aktiengesellschaft (sogenannte Zwischengulden) umtauschen. Dieser Umtausch erfolgt jedoch, falls es sich um einen Betrag von über 500 Gulden handelt, nur dann, wenn der Umtausch 24 Stunden vorher gefordert worden ist.

Von den Nickelmünzen haben die Reihnennigstückchen einen Durchmesser von 21,5 Millimeter und ein Gewicht von 4 Gramm. Die Vorderseite trägt die Aufschrift „10 Reihnennig, Freie Stadt Danzig“. Auf der Rückseite erscheint das Wappen der Freien Stadt Danzig ohne die Schildhalter mit der Jahreszahl 1923 in einer gezackten Umrahmung. Die Fünftennigstückchen haben einen Durchmesser von 17,5 Millimeter und ein Gewicht von 2 Gramm. Die Vorderseite trägt die Aufschrift „5 Pennig, Danzig“. Die Rückseite ist die gleiche wie bei den Reihnennigstückchen. Von den Kupfermünzen haben die Zweipennigstückchen einen Durchmesser von 19,5 Millimeter und ein Gewicht von 2 1/2 Gramm. Die Vorderseite trägt die Aufschrift „2 Pennig, Danzig“, die Rückseite trägt das Wappen und die Jahreszahl, wie es bei den Reihnennigstückchen besprochen ist, ohne die gezackte Umrahmung. Die Einpennigstückchen haben einen Durchmesser von 17 Millimeter und ein Gewicht von 1 1/2 Gramm. Die Vorderseite trägt die Aufschrift „1 Pennig, Danzig“. Die Rückseite ist die gleiche wie bei den Zweipennigstückchen. In ihren Formen sind die Münzen recht gefällig und handlich. Neben der Zweckmäßigkeit der Münzen ist allerdings allerdings streiten. Die Wertzeichen sind reichlich klein auszufallen, da der Text, der statt wie üblich als kleine Umschrift am Rande steht, durch gerade Placierung den Hauptteil der Vorderseite einnimmt.

Von den Silbermünzen wird voraussichtlich am 19. oder 20. Dezember ein erheblicher Teil in Danzig eintreffen. Es handelt sich zunächst um Ein- und Fünf-Guldenstücke, die unmittelbar nach der Ankunft in den Verkehr gegeben werden.

Die Freikassenhauptkasse (Regierungsbaugebäude Neugarten) wird vom 21. Dezember ab einen Schalter geöffnet halten, um allen Einwohnern der Freien Stadt Danzig noch vor dem Weihnachtsefekte die Möglichkeit zu geben, gegen die Kassenscheine der Zentralkasse (sogenannte Zwischengulden) Danziger Silbergeld einzutauschen.

Aufhebung des Höchstpreises für Butter.

Wie der Senat in der heutigen Nummer unserer Zeitung bekannt gibt, wird der Butterhöchstpreis aufgehoben. Die Aufhebung des Butterhöchstpreises erfolgt, um die in der letzten Zeit sehr schlechte Versorgung der Bevölkerung mit Butter zu beheben. Bei den festgesetzten Höchstpreisen war es den Butterhändlern infolge der Transportkosten usw. nicht immer möglich, Butter aus Polen und sonstigen Gebieten einzuführen. Durch die Aufhebung des Butterhöchstpreises soll die Möglichkeit gegeben werden, wieder Butter in genügender Weise einzuführen. Eine Minderwirkung der Aufhebung des Butterhöchstpreises auf die Milchverarbeitung kann nicht stattfinden, da ja bekanntlich für das Gebiet des Freistaats ein Butterherstellungsverbot erlassen worden ist.

Beschwerden der Behördenangestellten.

In einer Versammlung der Fachgruppe Behördenangestellte im Zentralverband der Angestellten kritisierten die Mitglieder sehr scharf das äußerst niedrige Gehaltsniveau der unteren Beamten und Angestellten bei Senats- und städtischen Behörden. Kollege Urbach berichtete über die Verhandlungen mit dem Senat über den Personalabbau und die Forderung von Abfertigungsgeldern für die zur Entlassung kommenden Angestellten, sowie über die zahlreichen, meistens auf dem Wege der Verschönerung erzielten Eingekümmerten. Besondere Kritik wurde von mehreren Anwesenden die eigenartige Rekrutierung der Leitung des Danziger Beamtenbundes in Gehaltsfragen und die geringe gewerkschaftliche Aufklärung unter dem Berufsbeamtenstand. Man forderte deshalb die Gründung eines freigewerkschaftlichen Beamtenbundes in Danzig und beauftragte die Fachgruppenleitung, sowie den Geschäftsführer des Verbandes, entsprechende Vorbereitungen zu treffen.

Stadtrat a. D. Emil Herzog †. Im Alter von 75 Jahren ist der frühere Stadtrat Emil Herzog aus dem Leben geschieden. In den letzten Jahren wurde sein Name nur noch wenig in der Öffentlichkeit genannt, da ihm ein Schlaganfall zurüchthaltung auferlegte, um so mehr in früheren Jahren, denn er bekleidete eine ganze Reihe einflussreicher öffentlicher Ämter. 1908 wurde er zum ersten Male als Stadtverordneter gewählt, von 1916 bis zur Auflösung des Magistrats war er unbesoldeter Stadtrat. Herzog war ein freier Kämpfer und gründer der Sozialdemokratie. Überhaupt der freiestehenden Arbeiterbewegung. In früheren Jahren haben wir oft mit ihm die Dinge gekreuzt. In den letzten Jahren war er still geworden, auch er hat wohl erkannt, daß die Entwicklung ihren Gesehen folgt und sich nicht, wohl vorübergehend, aber nicht dauernd, hemmen läßt.

Der Seeverkehr der Woche. In der letzten Woche sind insgesamt in den Danziger Hafen 77 Schiffe eingelegt (in der Woche 50), davon waren 5 Dänen, 8 Danziger, 47 Deutsche, 3 Engländer, 2 Franzosen, 1 Holländer, 1 Rumäne, 6 Norweger, 2 Polen, 2 Schweden. Die Ladung bestand bei 14 aus Stückgut, bei 1 aus Holz, bei 1 aus Getreide, bei 1 aus Eisen, bei 3 aus Rohstoffen, bei 3 aus Kohlen, bei 2 aus Mineralien. Vier liefen 33 Schiffe ein (in den beiden Vorwochen 12 bzw. 19). Passagierdampfer waren 4, Passagier- und Stückgut hatten 5 an Bord. Ausgelassen sind 33 Schiffe (in der Woche 50), davon waren 3 Dänen, 8 Danziger, 20 Deutsche, 3 Engländer, 2 Franzosen, 7 Norweger, 1 Pole, 2 Schweden. Holz hatten 18 Schiffe geladen (Vorwoche 17), Holz und Stückgut 6; sonst bestand die Ladung bei 11 aus Stückgut, bei 3 aus Zucker, bei 1 aus Leder und Gütern, bei 1 aus Eisen und Gütern, bei 1 aus Getreide. Passagierdampfer waren 5, Passagier- und Stückgut hatten 4 an

Bord. Vier liefen 6 Schiffe aus (Vorwoche 10). Der Passagierverkehr über See stellte sich im Eingang auf 281 Köpfe (in den beiden Vorwochen 275 bzw. 615), im Ausgange auf 1572 Köpfe (in den beiden Vorwochen 1104 bzw. 2483). Es kamen von und gingen nach Pillau 81 (55), Swinemünde 35 (57), Libau 2 (24), Ropenhagen 14 (74), Sull 61 (161), London 4 (0), Dänfirchen 47 (1201).

Rundschau auf dem Wochenmarkt.

Der Fischmarkt ist heute reichlich mit Breittlingen besetzt, wo das Pfund mit 5 Pf. verkauft wird. Pommes kosten 25 Pf. Frische Heringe kauft man das Pfund mit 15 Pf. Für Klundern werden 20 bis 30 Pf. verlangt. Hase kosten 90 Pf. das Pfund. Geste und Lachs preislich das Pfund 1,40 und 2 Gulden. Ränderbreittlinge kosten 30 und 40 Pf. Die Händler klagen über schlechte Geschäfte. Das liegt daran, weil Löhne und Gehälter so niedrig sind.

Der Platz an der Halle weist viel Geflügel auf. Für Gänse werden 90 Pf., für Enten 1,20 Gulden pro Pfund gefordert. Nur begehrtesten sind junge Hühner. Das Paar zu 4 Gulden. Die Mandel Eier preislich 1,70 Gulden. Schönes Obst wird angeboten. Große rotbäckige Weihnachtsäpfel kosten das Pfund 90 Pf. Kochäpfel gibt's für 10 Pf. das Pfund. Kleinere Äpfel kosten 20 Pf. Untere Mütter zahlen für ein ganzes Maß Äpfel 25 Pf. Apfelsinen sieht man das Stück zu 40 Pf. Weißkohl kostet 5 Pf., Rotkohl 15 Pf., Mohrrüben, Brücken und rote Rüben 5 Pf. das Pfund. Ein Pfund Rosenkohl preislich 30 und 40 Pf. Grüne Tomaten sollen 80 Pf. das Pfund bringen. Wirsingkohl kostet 8 Pf., Zwiebeln 10 Pf. das Pfund. Das Pfund Erbsen preislich 25 Pf. Das Pfund Sauerkohl wird mit 14 Pf. angeboten.

Schweinefleisch kostet pro Pfund 75 Pf., Karbonade 85 Pf., Rindfleisch 60 und 75 Pf., Hammelfleisch 50 und 65 Pf. Für Kalbskeule werden pro Pfund 65 Pf. verlangt. Für Schweineleber soll die Hausfrau 1,40 Gulden für das Pfund zahlen.

Die Blumenhändler haben schöne Alpenveilchen auf den Markt gebracht. Für ein Töpfchen der zarten Blüten soll man 3,50 Gulden zahlen. Ein Händler hat Mittelweide und kleine Tannenzäunchen zum Verkauf. Für 20 Pf. kann man sich ein kleines Bäumchen ersehen.

Wer über viel Geld verfügt, trägt schon jetzt die Weihnachtsgans nach Hause, doch die wenigsten Hausfrauen können so großzügig einkaufen. In den meisten Familien ist Schmalhans Küchenmeister.

Traute.

Angestelltengehälter in der Zentralheizungsindustrie.

Vom Allgemeinen Freien Angestelltenbund, Dövelinsplatz Nr. 1/2, wird uns geschrieben: Die Gehälter für die kaufmännischen und technischen Angestellten in der Zentralheizungsindustrie sind wie folgt durch freie Vereinbarung mit dem Verband der Zentralheizungsindustrie E. V. geregelt: Der Röhmann des Tarifes erhält im 10. Berufsjahre der Klasse 2 für November 180 Gulden, für Dezember 196 Gulden. Die übrigen Gehälter werden im gleichen Verhältnis wie bisher gestaffelt. Die soziale Zulage beträgt für die Frau 15 Gulden, für jedes Kind ebenfalls 15 Gulden pro Monat.

Zugelöpte Arbeitgeber im Handelsgewerbe.

Vom Zentralverband der Angestellten, Dövelinsplatz 1/2, wird uns geschrieben: Unbeachtet der günstigen Konjunktur im Handelsgewerbe hat der Bund der Arbeitgeberverbände die Forderung der Angestelltenverbände für Erhöhung der Dezembergehälter abgelehnt.

Gibt es zu Weihnachten Schnee? Die Frage, ob wir in diesem Jahre „weiße Weihnachten“ haben werden, ist besonders bei den Kindern brennend, da sie sich nun einmal das Christfest ohne das himmelsblaue weiße Gewand der Erde nicht recht denken können. Die Ausichten sind aber sehr gering, denn wir haben mit einer immer später eintreffenden Kälte im Winter zu rechnen, wie in überhaup die Winter in letzter Zeit milder geworden sind. Diese zunehmende Wärme der nördlichen Ostküste zeigt sich an dem Zurückgehen der Gletscher von Alaska bis zu den Gletschern der Alpen und des Kantons. Auch im Polarzirkel soll nach den Berichten der Reisenden das Klima bedeutend milder geworden sein. Der Frost, der in früheren Jahren häufig bereits im November begann, setzt jetzt erst vor Januar ein, und die Witterung im Dezember hat mehr und mehr einen nassen und windigen Charakter angenommen. Nach einer englischen Statistik sind die weißen Weihnachten in den letzten 50 Jahren sehr selten gewesen. 1923 hatte man in England nur 4 Frostmorgen, 1898 blühten in der Weihnachtswoche die Blumen, und 1868 war es am 1. Feiertag geradezu frühlingwarm. Ähnliche ungewöhnlich warme Weihnachten finden sich auch in den späteren Jahrzehnten. Es ist also nach allen Beobachtungen im letzten halben Jahrhundert die größte Wahrscheinlichkeit, daß das Weihnachtswetter ziemlich trübe, regnerisch und verhältnismäßig warm sein wird.

Wochenplan des Stadttheaters. Sonntag, den 16. Dez., abends 7 Uhr, erhöhte Doernereis. 2. Gastspiel Frau S. Dieber-Dammann vom Stadttheater in Hamburg: „Die toten Augen“; eine Bühneninszenierung von Hans Felix Emers. Mitternacht von Eugen d'Albert. (Mittwoch: S. Dieber-Dammann als Gast.) — Montag, abends 7 Uhr (Serie 1): „Die Denkmalsweibe“. — Dienstag, abends 7 Uhr, Schauspiel-Gastspiel: „Die Hölle“. — Der Mohr von Benedikt, Tragödie in 5 Akten von W. Schakelpeare; 1. Gastspiel: Paul Wegener, Berlin. (Mittwoch: Paul Wegener als Gast.) — Mittwoch, abends 7 Uhr (Serie 2): „Gurpante“. — Donnerstag, abends 7 Uhr, Schauspiel-Gastspiel: „Die Rajahs“. Schauspiel in 5 Akten von Hermann Sudermann. 1. Gastspiel: Paul Wegener, Berlin. (Mittwoch: Paul Wegener als Gast.) — Freitag, abends 7 Uhr (Serie 3): „Wiener Blut“. — Samstag, abends 7 Uhr: Freie Volkstheater (geschlossene Vorstellung). — Sonntag, abends 7 Uhr: „Schwarzwaldbädel“. Operette in drei Akten von August Reibhardt. Musik von Leon Jessel.

Wochenplan des Puppentheaters. Sonntag: Richard-Wagner-Abend, Kammerjäger Prof. Karl Gleming von der Berliner Staatsoper. Montag: Gastspiel Hildebrand Dieber-Dammann: „Madame Buttersk“. Mittwoch: Gastspiel Paul Wegener, Berlin: „Die Reichhofs“. Freitag: Gastspiel Paul Wegener, Berlin: „D'ello“. Sonntag: „Malschreiber“. Der Schiffahrtsbetrieb auf dem Frischen Haff ist seit dem 1. d. M. der Eisverhältnisse wegen geschlossen.

Die Neuregelung der Theaterleitung.

Obwohl das Stadttheater der städtischen Verwaltung untersteht und durch sie finanziert wird, lag die Leitung des Theaters bisher doch fast allein in Händen des Direktors. Zwar behielt städtischerseits ein Theaterausschuss als Unterkommission der Stadtverordnetenversammlung, doch bestand dessen Mitwirkung bisher nur in reinen Verwaltungstragen während die künstlerische Leitung allein in Händen des Direktors lag, der in dieser Hinsicht selbständig als Privatdirektor tätig war. Durch einen neuen Vertrag soll Direktor Schaper zukünftig als Intendant angestellt werden. Der Vertrag bedeutet teilweise eine Neuregelung unserer Theaterverhältnisse.

Nach dem der Stadtverordnetenversammlung am Dienstag zur Beschlussfassung vorliegenden Entwurf ist der Intendant verpflichtet, den Theaterbetrieb vollständig zu leiten. In einer entgeltlichen Nebenbeschäftigung sowie zur Veranstaltung von Vorstellungen außerhalb des Danziger Stadttheaters und seinem persönlichen Auftreten als Darsteller außerhalb des Stadttheaters ist die schriftliche Genehmigung des Senats erforderlich. Dem Intendanten soll vornehmlich die künstlerische Leitung des Theaterbetriebes obliegen. Er ist auch für die Verwaltung des Stadttheaters verantwortlich, insbesondere auch für die vollständige Behandlung der Gebäude, des Inventars und des Funds, sowie für die Einhaltung des von der Stadtgemeinde Danzig aufgestellten Haushaltsplanes. Im einzelnen unterliegt er bei seiner Verwaltung der Stadtgemeinde, an deren Weisungen er gebunden ist, soweit ihm nicht selbständige Befugnisse eingeräumt sind.

Der Intendant hat als Bevollmächtigter der Stadt Danzig das gesamte Personal mit Ausnahme der von der Stadt direkt angestellten Personen (Kassier, Kantinen, Portier, Assistenten usw.) innerhalb der im Voranschlag festgestellten Ausgaben zu engagieren. Die angestellten Vertragskräfte sind dem Senat auf Verlangen jeweils vor Beginn einer jeden Spielzeit vorzulegen. In besonderen Fällen ist die vorherige schriftliche Genehmigung des Senats erforderlich. Auf Verlangen des städtischen Theaterausschusses und des Senats haben die neu zu engagierenden ersten Mitglieder vorher auf Engagement zu verzichten. Ueber ihr Engagement ist der Theaterausschuss nach dem Programmplan zu hören. Entlassungen von Mitgliedern des Theaterensembles während der Spielzeit bedürfen der Zustimmung des Ausschusses. Ausgenommen sind nur sofortige Entlassungen aus disziplinarischen Gründen. Ueber die Wiederannahme oder Nichtwiederannahme von Mitgliedern, deren Verträge abgelaufen sind, hat sich der Intendant rechtzeitig mit dem Theaterausschuss ins Einvernehmen zu setzen. Er hat seine Wünsche nach Möglichkeit zu berücksichtigen, jedoch nicht gezwungen werden. Mitglieder, deren Verträge in Verbindung des Stadttheaters er aus künstlerischen und disziplinarischen Gründen nicht für angebracht hält, zu befristet. Gegen den Willen des Ausschusses darf der Intendant kein Mitglied wieder verpflichten.

In der künstlerischen Leitung des Theaters soll der Intendant auch weiterhin vollkommen selbständig sein. Dazu soll auch die Feststellung des Spielplans gehören. Der Intendant soll jedoch Anregungen des Theaterausschusses nach Möglichkeit berücksichtigen. Er hat den Spielplan drei Wochen vorher dem Ausschuss vorzulegen. Ersetzt derselbe gegen die Aufführung eines Stückes Widerspruch, so hat er zu unterbleiben. Auch nach erfolgter erster Aufführung kann der Ausschuss eine weitere Aufführung verhindern.

Dieser Vertrag soll vom 1. 1. 1924 bis zum 1. September 1928 laufen. Der Senat, Verwaltung, der Stadtgemeinde Danzig kann jederzeit ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist vom Vertrage zurücktreten; wenn der Stadttheaterbetrieb nach dem 15. 6. 1925 infolge des Beschlusses der städtischen Körperlichkeiten nicht weitergeführt wird; bei wiederholten, erheblichen Außerordnungen des Intendanten gegen seine Vertragsverpflichtungen; wenn der Intendant die bürgerlichen Ehrenrechte verliert; wenn der Intendant länger als 5 Monate unfähig wird, die Leitung des Theaters zu führen. Ueber eine Verlängerung des Vertrages haben sich beide Parteien bis zum 1. 9. 1923 schlüssig zu werden.

Die anderen Bestimmungen des Vertrages sind mehr verständiglicher Natur. Wie die vorstehenden Auszüge aus dem Vertragsentwurf zeigen, läßt die Neuregelung der künstlerischen Leitung des Stadttheaters auch durch den neuen Vertrag noch viel — wenn nicht alles — zu wünschen übrig. Die sozialdemokratischen Vertreter im Theaterausschuss haben daher in einer ganzen Reihe von Anträgen eine Minderanzahl des Vertrages erhebt. Der wichtigste Antrag stellt darauf ab, daß dem Intendanten für die künstlerische Leitung des Theaters ein dramaturgischer Ausschuss von Mitgliedern beigeordnet werden sollte. Die Mitglieder dieses Ausschusses sollten auf dem Gebiete der Literatur und Kunstkritik anerkannte Autoritäten sein. Ihre Ernennung sollte durch den Senat unter Zustimmung des Theaterausschusses erfolgen. Die Festlegung des Spielplans sollte durch den Intendanten und die Anregungen des Theaterausschusses berücksichtigt werden und nicht nur nach Möglichkeit zu berücksichtigen sein. Die Reueingagements sollten der Zustimmung des Theaterausschusses unterliegen, wie es überhaupt die sozialdemokratischen Vertreter für angebracht hielten, alle im Vertrage vorzusehenden Mittelbindungsrechte nicht auf den Senat zu übertragen, sondern auch auf den Theaterausschuss auszuweiten. Endlich sollte dieser Vertrag nicht bis zum 1. September 1928, sondern vorerst nur bis 1926 Gültigkeit haben.

Die bürgerliche Mehrheit des Theaterausschusses hat die wohlmeinenden Verbesserungsanträge durchweg abgelehnt. Am Dienstag soll uns die Stadtverordnetenversammlung endgültig über den Abschluß des Vertrages entscheiden. Bei dieser Entscheidung wird es abzuwägen, ob und warum die verheißene Publikumslust das alte Theater am Hofplatz zu schließen soll oder ob nicht endlich ein frischer Aufschwung unser Theater- und Künstlerleben im fortschrittlichen Geiste zu durchwehen hat.

Polizeibericht vom 15. Dezember 1923.

Festgenommenen 24 Personen, darunter 3 wegen Diebstahls, 1 wegen Betruges, 1 laut Justizrats, 10 wegen Trunkenheit, 3 in Polizeihaft, 4 Personen obdachlos, 2 zur Festnahme aufgegeben.

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 14. 12.

1 Dollar: 5,82 1/2 Danziger Gulden.
1 Million poln. Mark: 1,12 1/2 Danziger Gulden.
Engl. Pfund: 18,7 Billionen Papiermark.

Berlin, 14. 12.

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,4 Billionen DM.

Danziger Getreidepreise vom 14. Dezember. (Walla). Weizen 1,70—1,75 Dollar, Roggen 1,00 Dollar, Gerste 1,10—1,20 Dollar, Hafer 1,00 Dollar.

Der Kältetod der Kartoffeln.

Die jetzt beginnende winterliche Jahreszeit läßt es angebracht erscheinen, dafür Sorge zu tragen, daß möglichst wenig Kartoffeln durch Erfrieren verlorengehen.

Man muß zwei Arten von Kältetod unterscheiden. Die eine stellt ein Erfrieren im Sinne der Hausfrau dar, d. h., die Kartoffeln nehmen einen unangenehmen, ungesunden Geschmack an.

Durch eingehende Untersuchungen hat sich nun gezeigt, daß für das Erfrieren der Kartoffeln vor allem die Behandlung maßgebend ist, die man ihr vorher zuteil werden läßt.

Die Lehre, die sich daraus ergibt, ist die, daß man die Kartoffeln bei möglichst kühler, am besten bei einer nur wenig über dem Gefrierpunkt liegenden Temperatur aufbewahren soll.

Bankrott einer. Eine Danziger Großbank hatte an zwei hiesige Kaufleute 500 Dollar auszusahlen.

einen Betrag dadurch verliert zu haben, daß sie die Zahlung zum zweitenmal annahm und darüber so quittierten, als hätten sie das Geld nur einmal erhalten.

Aus dem Ofen.

Marienburg. Selbstmordversuch. Gestern vormittag verlor sich im Abort des hiesigen Bahnhofs der Bureauchefle Ernst Will aus Marienburg.

Königsberg. Ein kaum glaublicher räuberischer Mordfall ist vor einigen Tagen in der Reichstraße verübt worden. Dort wurde in der fünften Nachmittagsstunde der Kaufmann Walter Schwandt von einem etwa dreißig Jahre alten Manne überfallen und beraubt.

Landberg. Verhaftung eines Raubmörders. In Landberg a. d. Warthe wurde im November die Witwe Annette Hohorst in ihrer Wohnung erschossen aufgefunden.

Remel. Vom Schlachtfeld der Arbeit. Auf dem Neubau der im Sommer dieses Jahres niedergebrannten Schiffsfabrik in Remel ereignete sich ein schwerer Unfall.

Aus aller Welt.

Todesurteile wegen Ermordung eines Schiffsbeamten. Die beiden Arbeiter Hans Hanke und Kurt Gieseler, die am Abend des 8. Februar in der Dampferstraße in Berlin einen Polizeiwachmann erschossen hatten, wurden von dem Schöffengericht in Moabit wegen Mordes zum Tode und zu lebenslangem Verbanne der bürgerlichen Ehrenrechte sowie wegen unbefugten Waffentragens unter erschwerenden Umständen zu je drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Auf Klippen geritten ist der Hamburger Fischdampfer "Meteor" in schwerem Sturm an der finnischen Küste.

Eine hilflose Frau verhungert. Seit Donnerstag voriger Woche hörten die Bewohner des Hauses Rangensberg Hof in Leipzig nichts mehr von der alleinlebenden Rentnerin

Reich, und da zugleich ein entsetzlicher Gestank aus der verschlossenen Wohnung drang, begab sich die Nachbarin oberhalb aus Gesundheitsrücksicht mit Frau Reich selb. am Montag kam endlich ein Postkutschmann, der die Tür öffnete und die Frau als Leiche vorfand.

Aus Angst vor der Braut. Die Eltern des hiesigen Franz Murn in Schwarzenbach im Westfalen beschloßen, ihren Sohn zu verheiraten, und zwar an die 61jährige Wittlerin und Witwe R. A. aus Unterbergen bei Windlichgraben.

Das Grab im Walde. Das Verbrechen in der Schaperstraße, dessen Opfer die 17 Jahre alte Kontoristin Maria Wajewski geworden ist, geht seiner vollständigen Aufklärung entgegen.

India und ihr Bräutigam. Eine Stickerin India Gasse ließ sich in den weniger belebten Gängen des Berliner Tiergartens von Herren ansprechen.

Verjammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Verjammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandauer Weg, gegen Vergütung entgegen genommen.

- Gemeinschaft arbeitender Jugend. Sonnabend, den 15. Dez., 7 1/2 Uhr pünktlich, Stadt. Gymnasium, Winterplatz: Vortrag des Gen. Dr. Rosenbaum: "Meyer die Juden".
- Verein Arbeiterjugend Danzig. Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr: Besichtigung des Ubbogehauses. Abends: Wiederabend.
- Stadterordnetenfraktion der D.D.P. Montag, den 17. Dez., abends 7 Uhr, im Volkstag: Fraktionsitzung.

Zu Beginn der kälteren Jahreszeit gibt man

schwächlichen Kindern Pohl's Emulsion!

Wohlschmeckendes und leicht verdauliches Lebertranpräparat :: Hergestellt aus feinstem norwegischem Dampflebertran und knochenbildenden Salzen

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich

Moj Roman von Hans von Gossensstahl (60)
Da war sie eine hübsche Tropfen- und Gläsern aus ihrem Kleid, ordnete ein wenig das Haar und ließ langsam die Treppe hinunter.

Nach als nun Moj wieder fast unverwundlich unter Schlägen und Knien, so sie ein wenig beruhigte, etwas geordneter von dem Gemütszustand des Mannes und vertas Verbalten.

nun merkte, daß sie nicht mehr nein sagen würde, geriet er unmerklich ein bißchen ins Fröhliche und begann von der Frau die eben seine Frau sei, ein ganz wunderschönes, solches Bild zu malen.

(Fortsetzung folgt)



Weihnachten 1923



Mein großer Weihnachts-Verkauf

bietet Ihnen ganz besondere Vorteile
in Herren- und Burichenbekleidung
sowie Herrenartikeln aller Art

Brauns Konfektionshaus

Vorstädt. Graben 15 (Ecke Fleischergasse)

Beachten Sie die Auslagen
meiner drei Schaufenster

Zur Weihnachtstafel!

merke man sich die
3 Kaffee-Spezial-
Sorten:

- „Triumph – weiß“
- „Triumph – gelb“
- „Triumph – gold“

in Original- $\frac{1}{4}$ -Pfund-Packung
Überall erhältlich!

Achtung! Unsere Kaffees in Original-
packung sind garantiert rein schmeckend,
ausgiebig und sehr kräftig im Geschmack
Direkte Bezugsquelle 11434
für Wiederverkäufer:

Kaffee-Groß-Rösterei

„Triumph“ G. m. b. H.
Danzig, Altstadt. Graben 21a
Tel. 7226

Zum Weihnachtsfest

Bilder

gerahmt und ungerahmt
in großer Auswahl

von den einfachsten bis zu
den feinsten Kunstblättern

Besichtigung meiner Aus- stellung ohne Kaufzwang erbeten	Mod. Rahmen achteckige und ovale Formen	Bestellungen auf Ein- rahmungen bitte recht- zeitig aufgeb.
--	---	---

W. Zamory
Glasermeister

Fernsprecher 2505

Tischlergasse 22

Versuchen Sie bitte meinen
Korn und Goldstern!

Danziger Likör- u. Weinhandlung
Spezialitäten
der
Weingroßhandlung

Karl J. F. Schulze

Gegründet 1843

Zum Fest:

Malaga vom Faß

Liköre = Cognac = Rum

in reichhaltiger Auswahl
zu soliden Preisen.

Richard Scheer
Junkerstraße Marthalle

Versuchen Sie bitte meinen
Korn und Goldstern!

Das Geschenk.

Gedanken zur Weihnachtszeit.

Wieder jährt sich das Fest der Liebe,
wo wir uns nahestehende Menschen er-
freuen wollen. Wunsch und Wille sind
gleich groß dazu in unserm Herzen – aber
unser finanzielle Lage steht in den meisten
Fällen noch damit im Widerspruch. Unter
Seufzen und Darben sucht manche Mutter
hier und da kleine Ersparnisse zu machen,
um ihren Lieben eine bescheidene Freude
zu bereiten. Fleißige Hände mühen sich,
kleine Geschenke selbst herzustellen. Und
wie glücklich ist man, wenn man dem Be-
schäftigten einen lang gehegten Wunsch er-
füllen könnte oder ein seinem Geschmack ent-
sprechendes Geschenk ausgewählt zu haben.

Das Schenken ist eine Kunst, und zwar
eine seltene, sonst käme es wohl nicht
vor, daß Geschenke, statt zu erfreuen, oft
enttäuschen und sogar zur Feindschaft den
Grund legen. Wer zu schenken versteht,
der ruht mit seinen Gaben, und wenn sie
noch so klein sind, überall Freude hervor.

Wora besteht nun diese Kunst? Vor
allem darin, daß man die Neigungen,
Wünsche und Liebhabereien des zu Be-
schäftigten kennt – und sich danach
richtet. Dann wird er an dem Geschenk
erkennen, daß man nicht gleichgültig irgend-
einen beliebigen Gegenstand wählte, son-
dern nachdenken darauf verwendet hat,
einen bestimmten Wunsch zu erfüllen.
Das erfordert natürlich Aufmerksamkeit
und Beschäftigung mit der Persönlichkeit
desjenigen, den man beschenken will.

Natürlich muß man bei allen Gaben
Rücksicht auf die Eigenart und den Ge-
schmack des Empfängers walten lassen.
Liebe und der herzliche Wille Freude zu
bereiten, wird hier der beste Ratgeber
sein. Dieser Wille soll uns in den näch-
sten Wochen erfüllen und uns emportragen
über alle Not der Zeit einer gesegneten
Weihnacht entgegen – trotz allem!

Von den meisten Menschen wird je nach
ihrer finanziellen Lage wahllos gekauft.
Die Hauptsache ist, daß es „nach viel
ausieht“ und möglichst wenig kostet. Es
ist immer besser „wenig und gut“ als
„schlecht und viel“ zu schenken.

Eine Sekunde von der Langgasse

Portechaisengasse 6a



Christbaum - Schmuck

Geschenkartikel

Rodel - Schlitten

Durchgehend
geöffnet von
8 bis 6 Uhr!

sehr preiswert in großer Auswahl

Lorenz Schärf

Wir empfehlen zum Weihnachtsfest

sämtliche Delikatessen
prima Wurst- und Fleischwaren
Fette
sowie Hummern und Austern
zu äußerst billigen Preisen

„Die Feine Küche“

Spezialhaus für sämtliche Delikatessen der Saison
Altstädtischer Graben 4 Telefon 8140

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich

Schmalz

Mehl

Nüsse

Seife

Kaffee

Blau

Heinrich

Schüsseldamm 15

Telefon 1838

III. Damm 11

Telefon 7253

John & Rosenberg

Buchhandlung
(Friedrich Händler)

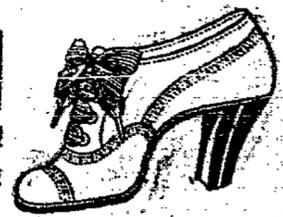
Das gute Buch
Bibliophilie
Kunst
Wissenschaft

Zeughaus
Danzig, Kohlenmarkt

Ihren Weihnachts-Bedarf

Schuhwaren

in erstklassiger Ausführung
zu billigen Preisen



kaufen Sie im

Schuhhaus J. Cohn

Lange Brücke 41

Gegründet 1879

Arbeitsschuhe, Schattstapel und Holzschuhe
in allen Ausführungen.

Die Entwertung des Goldes. Die Kaufkraft des Goldes, von deren Nachlassen man in letzter Zeit so viel spricht, war besonders in den Jahren nach 1870 mannigfachen Schwankungen unterworfen. So erhielt man in der Zeit von 1870 bis 1879 in Deutschland 90, in England 88 und in Amerika 93 Wareneinheiten für 100 Goldbeinheiten. In der Zeit von 1880 bis 1889 nahm die Kaufkraft des Goldes überall in starkem Maße zu. In Deutschland bekam man von 1880 bis 1889 rund 128 und von 1890 bis 1899 sogar 125 Wareneinheiten für 100 Goldbeinheiten. Dieselbe Entwicklung zeigen auch England und Amerika. Die zunehmende Kaufkraft in der Zeit von 1880 bis 1890 erklärt sich durch den wirtschaftlichen Aufschwung in der ganzen Weltwirtschaft, besonders durch die eintretende Verbilligung infolge technischer Erfindungen und Ausschließung landwirtschaftlicher Lieferungsgebiete. Erst nach dem Kriege trat eine radikale Minderung ein. In England mußte man 1921/22 für 72 Wareneinheiten 100 Goldbeinheiten bezahlen und 1922/23 sogar 100 Goldbeinheiten für 70 Wareneinheiten; in Amerika in denselben Jahren 100 Goldbeinheiten für 72 und 65 Wareneinheiten. Infolge der allgemeinen Weltkrisis trat eine ganz erhebliche Goldentwertung ein. In Deutschland war die Entwicklung gerade umgekehrt. Man bekam 1921/22 bzw. 1922/23 insgesamt 125 bzw. 129 Wareneinheiten. Deutschland wurde das billigste Land der Erde. Die letzten Monate haben diese Entwicklung bekanntlich unterbrochen. Durch Steigerung der Goldpreise ist Deutschland zum teuersten Lande der Erde und die deutsche Industrie konkurrenzunfähig geworden.

Die Schulden des Deutschen Reiches. Als der Krieg ausbrach hatte Deutschland eine Reichsschuld von rund 5 Milliarden Goldmark. Davon waren 4,8 Milliarden fundierte und 220 Millionen schwabende Schuld (Schabanweisungen). Dazu kamen noch 240 Millionen Mark Schulden durch Ausgabe von Reichsschatenscheinen. Nach Ausbruch des Krieges erhöhte sich vor allem die fundierte Schuld durch die Kriegsanleihen. Jedoch ist sie heutzutage gleich Null, da die Inflation, wenn keine Aufwertung eintritt, sie so gut wie getrichen hat. Am 31. Oktober 1923 betrug die fundierte Schuld an Schuldverschreibungen, Schabanweisungen, Prämienanleihe rund 60 488 Millionen Mark und die schwabende Schuld 7 019 640 169 868 Millionen Mark, zusammen also 70 508 128 657 836 Millionen Mark. Das sind astronomische Zahlen, in Gold umgerechnet betragen sie 406 Millionen, also noch nicht so viel wie der Goldbestand der Reichsbank. Die Schuldenlast hat sich aber durch die Ausgabe von wertbeständigen Geldzeichen mehr als verdoppelt. Bis zum 31. Oktober 1923 waren 690 Millionen Mark wertbeständige Zahlungsmittel ausgegeben, also mehr als die gesamte übrige Staatschuld betrug. Dadurch wurde die Schuld des Deutschen Reiches am 31. Oktober 1923 auf 1 096 Millionen Goldmark erhöht.

Die rheinische Goldnotenbank gearbeitet. Seitern nachmittag wurden die Verhandlungen über die Gründung der rheinisch-westfälischen Goldnotenbank zwischen der deutschen Bankiergruppe und Vertretern der französisch-belgischen und der neutralen Gruppe fortgesetzt und zum Abschluß gebracht. Ueber alle Punkte wurde eine Einigung erzielt. Die Statuten wurden festgelegt. Sie werden nunmehr der Reichsregierung und der Rheinlandkommission vorgelegt werden.

Polnischer Handelsvertrag mit England. Die Mitgeteilte wird, soll in Kürze der Abschluß eines polnisch-englischen Handelsvertrages zu erwarten sein. Zu diesem Zweck sollen die englischen Delegierten am 27. d. Mts. nach Warschau kommen. Beide Staaten sind bestrebt diesen Vertrag noch im Laufe dieses Jahres abzuschließen. Es sollen auch im Anschluß an diesen Vertrag, analoge Handelsverträge zwischen Polen und den skandinavischen Staaten, also Schweden, Norwegen und Dänemark, abgeschlossen werden.

Englischer Kredit für den Remerter Holzhandel. In diesen Tagen besuchte eine Gruppe von Remerter Holzindustriellen und Holzhändlern, unter Führung des Vorsitzenden der Handelskammer Rowno, um dort Holzeinfuhr zu tätigen. Der Gruppe ist es gelungen, in England großen Kredit für die Ausfuhr von Holz zu erhalten, wodurch sie in der Lage ist, vorzeitliche Kaufangebote zu machen. Die Remerter Holzindustriellen wünschen das Holz zu kaufen, das von dem vom Landwirtschaftsministerium zum Ausbauen bestimmten Waldbeständen in diesem Jahre noch nicht verkauft worden ist.

Die Verteilung der polnisch-obereschlesischen Kohlen. Die Ausfuhr der obereschlesischen Kohlen nach Deutschland hat sich erheblich vermindert. Während sie bei der Angliederung Oberschlesiens an Polen 40 Prozent betrug, ist sie gegenwärtig auf 20,3 Prozent gesunken. Die Gesamtausfuhr betriffte sich auf 50 Prozent, infolge der Steigerung des Danzabedarfs verringerte sie sich um 16 Prozent.

Lothringische Minette gegen Ruhrkohle. Im Anschluß an das Ruhrprotokoll sind zwischen lothringischen Erzeugern und der rheinisch-westfälischen Schmelzindustrie Verhandlungen über den Austausch von lothringischer Erz gegen Ruhrkohle eingeleitet worden. Die Verhandlungen werden auf französischer Seite besonders von der Firma de Wendel geführt und sollen kurz vor dem Abschluß stehen. Bekanntlich plant man auf französischer Seite eine feste Verteilung des lothringischen Erzbergbaues an der Stahl produzierenden Schwerindustrie in Westfalen. Die Frage ist aber durchaus ungelöst und scheint noch zurückgestellt werden zu sollen, weil die lothringische Industrie, die viel Kapital im Saarrevier investiert hat, augenblicklich wohl kaum in der Lage ist, hinreichende Kapitalmengen aufzubringen, um die wünschenswerte Beteiligungsquote zu erreichen.

Die Baumwollernte der Welt. Die Baumwollernte des Jahres 1922/23 wird nur auf 20 Millionen Ballen gegenüber 28 1/2 Millionen Ballen im Jahre 1914/15 geschätzt. Auf die Vereinigten Staaten entfallen 10 1/2 Millionen Ballen gegen 16,7 Millionen Ballen im Jahre 1914/15. In Indien ist die Produktion mit ungefähr 5 Millionen Ballen gleichgeblieben; daselbst gilt für Ägypten mit 1,8 Millionen Ballen. Rußland erzeugte nur 100 Ballen gegen 1,45 Millionen Ballen vor dem Kriege. Die Verringerung der Gesamtwolleernte, die äußerst frühe Aussichten für die Verengung des Weltmarktes mit Baumwolle bietet, ist auf die Verringerung der amerikanischen Anbaufläche auf etwa 1/3 ihres früheren Umfanges und auf den Ausfall der russischen Ernte in Turkestan zurückzuführen.

Verkauf deutscher Schiffe in Portugal. Einer Bissahoner Meldung zufolge ließ das Marineministerium dem Parlament einen Gesetzentwurf zugehen, nach dem die während des Krieges von Portugal beschlagnahmten deutschen Handelsschiffe versteigert werden sollen. Käufer dürfen nur portugiesische Gesellschaften oder portugiesische Bürger sein. Die Regierung selbst behält 3 Schiffe für den Verkehr mit den Kolonien und zwei Transportschiffe. Der Staat soll bisher bei den Schiffen einen Verlust von 400 000 Franken erlitten haben.

Die kommunistische Spaltungskonferenz. Die Moskauer „Promba“ bringt jetzt einen ausführlichen Bericht über die ursprünglich nach Weimar einberufene kommunistische Gewerkschaftskonferenz, die in Erfurt abgehalten wurde. Es heißt in diesem Bericht: Auf dem Kongreß waren 237 Delegierte anwesend, von denen 226 als Vertreter von 151 Ortsverwaltungen, 40 als Vertreter einzelner Verbände und 3 als Vertreter der Arbeitslosen fungierten. Ihrer Parteizugehörigkeit nach gruppierten sich die Delegierten folgendermaßen: 68 Sozialdemokraten, 175 Kommunisten, 6 Unabhängige und 18 Parteilose. Im Mittelpunkt der Kongreßverhandlungen stand die Frage, wie die Arbeiterorganisationen und die ganze Arbeiterklasse vor dem Untergange gerettet werden sollen. Der erste Berichterstatter schilderte die verzweifelte Lage der Gewerkschaften, die sich als Folge der reformistischen Politik des ADGB. ergeben habe, der sich während des Krieges für den Burgfrieden eingestellt hatte und nach der Revolution für die Arbeitgemeinschaft mit den Unternehmern eintrat und infolgedessen alle revolutionären Aktionen sabotierte. Der Berichterstatter vermahnte auf die Untätigkeit der Gewerkschaftsführer und beantragte, schleunigst einen Kongreß der Betriebsausschüsse einzuberufen, die reformistischen Führer zu beseitigen und Aktionsausschüsse in jedem Bezirk und Kreis einzusetzen. Der zweite Berichterstatter beantragte, möglichst schnell die Gewerkschaften nach dem Produktionsprinzip umzugestalten, die Arbeitermassen zur Gewerkschaftsarbeit heranzuziehen und die Betriebsausschüsse den Gewerkschaften einzugliedern. Die während der Debatte hervortretenden Bedenke kritisierten heftig die Politik der Führer des ADGB. und erklärten, daß die Konferenz ein Wendepunkt in der deutschen Gewerkschaftsbewegung werden müsse. Der Kongreß beschloß, an den ADGB. die Forderung zu richten, unverzüglich einen außerordentlichen Gewerkschaftskongreß einzuberufen. Sollte der Vorstoß vom ADGB. abgelehnt werden, so beruft die Kommission selbständig einen Gewerkschaftskongreß ein. Soweit der Bericht, der sozusagen offiziellen Charakter hat. In ihrem Schreiben, ihren russischen Geld- und Auftraggebern Potemtschine über zu machen, haben die Führer der Konferenz übersehen, daß die von ihnen angeführten Zahlen nicht miteinander übereinstimmen. Wieviel wirkliche Organisationsvertreter mögen unter den 237 (oder 267 oder 261) „Delegierten“ gewesen sein? Sicherlich keine 100. Und dies für ganz Deutschland!

Schutz der Kinder gegen Verkehrsunfälle. Die Zahl der Unglücksfälle, die in Newyork Fußgänger, vor allem durch ihre eigene Unvorsichtigkeit beim Überqueren der Fußbahn erleiden, wächst von Tag zu Tag. Sie sind hauptsächlich der steigenden Zunahme des Straßenverkehrs und der Unvorsichtigkeit der Passanten beim Überqueren der Fußbahn zuzuschreiben. Das Deffenstliche Sicherheitsbureau, eine Abteilung der Newyorker Polizei, hat nun beschlossen, die vertriebenen Verurtheilten zu machen, um die Zahl der Unfälle zu verringern. Da die meisten Opfer Kinder sind, hat das Bureau die Hilfe der Schulen angeregt. Seit wenigen Tagen machen alle Lehrer der öffentlichen Schulen die Kinder eine Minute vor Schluß auf das Verlassen der Fußbahnen aufmerksam und das Klingeln von Alarmglocken aufmerksam, die zu dieser Zeit in der ganzen Stadt in Betrieb gesetzt werden, um den Schülern und Kindern anzuzeigen, daß die Schulen Schluß machen und die Straßen bald mit Kindern gefüllt sein werden, und fordern die Schüler auf, sich nur rasch nach Hause zu begeben, bevor der Verkehr wieder seinen gewohnten schnellen Gang nimmt. Ferner sind in der ganzen Stadt Plakate angebracht worden, auf denen den Fußgängern und Wagenlenkern Verhaltensmaßregeln mitgeteilt werden.

Praktische Weihnachts-Geschenke

Glas-, Porzellan-, Galanterie-, Haushalt-Waren

- Großgläser 1,65, 1,50, 1,20 G. 60 P
- Likörgläser 75, 50, 48, 40 P
- Biergläser, glatt und mit Muster 90, 75, 65, 60 P
- Weingläser 1,45, 1,— G. 80, 75, 60 P
- Römer 1,75, 1,50, 1,20 G
- Teegläser 80, 75, 65, 55 P
- Glasschalen 4,70, 3,30, 2,10, 1,60, 1,10 G. 65 P
- Glasteller, geschl. 2,50 G. gepr. 1,— G. 55, 48, 40 P
- Käseglocken 12,75, 8,50, 7,50, 4,70 G
- Butterdosen 5,25, 3,90 G
- Saltkannen 4,40, 2,75, 1,75 G
- Rahmservice m. Tablett 7,50, 6,— G
- Waschgarnituren, ht dek 55,—, 49,—, 10,—, 7,50 G
- Küchenservitoren, 22lg., ht dek 55, 40, 35, 33 G
- Tafelservice, 23 lg., bunt dekor., 83,—, 66,—, 40,— G

- Kinder-Eß-Service, bunt dekor. 5,25, 4,75 G
- Heringskästen, bunt 7,50 G
- Eier- und Gurkenkästen 6,60 G
- Schmalz-, Butter-, Geleedosen 3,30, 2,75 G
- Schüssel-Sätze, 6 tlg. 5,50, 5,—, 4,40 G
- Teller, Porz., weiß, Flach od tief 1,45, 1,30 G. 95 P
- Teller, Porz., weiß m. Goldrand 2,50, 1,45 G
- Tassen, Porz., weiß 1,20, 1,10, 1,— G. 75, 45 P
- Tassen, Porz., buntem Goldr. 2,—, 1,90, 1,65, 1,45 G
- Kaffeeteller, bunt 95, 80, 60 P
- Kaffeekannen, weiß 3,60, 2,75, 1,65, 1,20 G. 95 P
- Terrinen, weiß 11,50, 9,75, 8,50, 7,75 G
- Saucieren, weiß 3,90, 3,30, 1,75 G
- Bratenschüsseln, weiß 3,60, 2,20, 1,75, 1,45 G
- Teekannen, weiß 3,30, 2,30, 1,90, 1,10 G

- Teekannen, braun od grün 1,65, 1,45, 1,20, 1,10 G
- Obstteller, durchbr., bunt dek. 2,10, 1,45, 1,30 G
- Kuchenteller, durchbr., ht 4,10, 3,30, 2,20, 1,65 G
- Frucht- u. Brotkörbe, bunt 4,40, 3,30, 2,75 G
- Puddingsätze, bunt dekor., 7teilig 10,—, 9,75 G
- Kinderteller, bunt mit Bild 1,10 G. 85 P
- Küchenservitoren, 22-b. 16-18 lg. 99,—, 94,—, 83,— G
- Kaffeeteller, Porz., f. 12 Pers., bunt dekor. 110,—, 94,—, 58,—, 44,—, 35,— G
- Kaffeeteller, Porz., f. 6 Pers., bunt dekor. 55,—, 30,—, 28,—, 24,—, 22,— G
- Dejunnern f. Kaffee, Tee, Mokka, bunt dekor. auf Platte 58,—, 55,—, 38,—, 32,— G
- Tafelservice f. 12 Pers. u. 6 Pers., Porz., bunt dekor. 300,—, 248,—, 165,—, 159,— G
- Likörservice 18,50, 11,50, 10,25, 4,70 G
- Salz- und Pfeffermenage 16,50, 15,50, 9,75, 5,75, 3,60, 1,10 G
- Brotkörbe, vernickelt 9,75, 7,50, 5,—, 4,40, 3,60 G
- Tortenplatten, vernickelt 9,75, 8,25, 5,— G
- Tischglocken, vernickelt 3,90, 2,50, 1,90, 1,45 G
- Kaffeeteller, vernickelt 55,—, 44,—, 40,—, 31,— G
- Teelöffelkörbe, vernickelt 13,50, 10,25, 4,75 G
- Butterdosen, vernickelt 12,75, 8,—, 5,75 G
- Rahmservice, vernickelt 19,—, 14,50, 11,50 G
- Rahmservice 40,—, 31,—, 20,—, 18,—, 11,— G
- Ascher 7,50, 3,90, 2,75, 2,— G. 60 P
- Tablette, Maj m. Nickelrand 10,25, 8,50, 5,—, 4,— G
- Küchenservitoren 6,60, 5,75, 3,90 G
- Bowlen 138,—, 83,—, 63,—, 55,— G
- Kannenuntersetzer 3,60, 3,—, 2,75, 1,50 G
- Teegläsersätze, vern. Messg. 1,65, 1,45, 1,20 G. 95 P
- Serviettenringe, vernickelt 1,30, 1,10 G. 95, 60 P

- Weinkühler, vernickelt 33,—, 11,—, 7,— G
- Salatschalen m. Nickelrand 25,—, 22,—, 14,— G
- Isolierflaschen, 8,75, 8,25, 7,50, 5,75, 4,50, 3,— G
- Vasen, Porz., bunt dekor. 3,90, 2,50, 1,75, 1,10 G
- Vasen, hl. Krist. 3,60, 2,75, 2,10, 1,75 G. 95, 75 P
- Teetische, achteckig und oval 358,—, 248,— G
- Rauch- u. Klobtsche 125,—, 99,—, 94,—, 75,— G
- Notenständer, Messing u. Holz 42,—, 38,—, 30,— G
- Christbaumständer 5,50, 4,70, 3,60, 3,— G
- Kaffeemühlen 11,50, 8,50, 8,25, 7,50 G
- Wirtschaftswagen 14,—, 12,75, 11,50 G
- Wiegemesser 2,— G
- Fleischmühlen, verzinnt 18,50, 14,50 G
- Reibmaschinen, Guß, lackiert 18,50, 13,50 G
- Brot Schneidemaschinen 26,—, 9,50 G
- Messerschneidemaschinen 83,—, 55,—, 33,— G
- Waschkessel, verzinnt, 14,50, 13,50, 12,—, 11 G
- Wannen, verzinnt 16,50, 12,50, 11,—, 9,75 G
- Waschbretter, verzinnt m. Einlg. 3,30, 2,75 G
- Schlitte 21,50, 19,50, 12,50, 8,75, 5,50 G
- Brotkasten, lackiert 10,—, 8,75, 6,60 G
- Brotkasten, lackiert 3,60, 3,—, 2,20, 1,75 G
- Sand-, Seife-, Soda-Garnitur, lack. 4,40, 2,10 G
- Petroleumkannen, lackiert 5,—, 3,90, 2,75 G
- Plättchen für Gas, Garnitur 3teilig 28,—, 21,— G
- Plättchen für Kohle u. Glühstoff 13,—, 11,—, 9,— G
- Kuchenspritzen 6,50, 4,70, 3,90 G
- Springformen, Weißblech 3,90, 3,—, 2,10 G
- Königs-Kuchenformen, Weißblech 2,50, 1,90, 1,50 G
- Puddingformen, Aluminium 2,75, 2,10, 2,— G
- Ässschneidemaschinen 30,—, 20,—, 10 P

Elektrische
 Tischlampen . . 88.— 46.— 24.— 12,75
 Hängelampen . . 94.— 66.— 42.—
 Kronen 133.— 110.— 75.— 66.—
 Deckenbeleuchtungen 88.— 65.— 38.—

Seidene Lampenschirme
 für Tisch-, Klub- und Hänge-
 Lampen

**Emaill-
 und Aluminium-
 Geschirre**
 reichste Auswahl
 gute Qualitäten
 zu billigsten
 Preisen

Sternfeld

DANZIG und LANGENFELDE

Langgasse 75

Haushalt-Abteilung

Am Markt

11462

Danziger Nachrichten.

Kaufmännische Schlachthofverwaltung.

Manche Betriebe eignen sich nicht für einen Privatbetrieb, um so mehr für einen öffentlichen Betrieb. Auf der andern Seite wirkt die Bureaufraße eines behördlichen Apparates lähmend und erschwert den Wettbewerb mit einem Privatbetriebe. Es gilt nun, einen Mittelweg zu finden, der die Nachteile einer behördlichen Verwaltung vermeidet und die Vorteile der behördlichen Verwaltung festhält. Etwas ähnliches will man auch in Danzig erreichen. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, für den städtischen Schlachthof eine kaufmännische Verwaltung einzuführen. Auf dem in Aussicht genommenen Wege wird man aber das Ziel nicht ganz erreichen. Im wesentlichen wird nur die Buchführung umgestellt. Man hat aber bereits praktischere Wege gefunden. Der behördliche Betrieb wird in eine Aktiengesellschaft verwandelt, deren Aktien ausschließlich der Allgemeinheit, hier der Stadt, gehören. Aktienrat und Stadtverordnetenversammlung wählen die Aktienvertreter für die Generalversammlung. Die Generalversammlung wählt dann den Aufsichtsrat und diesen den Vorstand. Die Besoldung und Anstellung des Vorstandes und der Angestellten geschieht nach den gleichen Grundsätzen, wie bei einer privaten Aktiengesellschaft. Die Verwaltung hat dann das gleiche Interesse, den Betrieb so einträglich wie möglich zu gestalten. Die Vertreter der Aktien sorgen dafür, daß die öffentlichen Interessen gewahrt werden. Die private Gewinnsucht fällt bei ihnen fort. Auf diese Weise wird die Bureaufraße beseitigt, der Betrieb wird lohnend und praktisch geführt, die öffentlichen Interessen werden gewahrt, das Profilinteresse eines Kapitalisten fällt fort und der Reingewinn kann zur Ausbesserung und Erweiterung des Betriebes und zur Beschaffung großer Reservefonds, Betriebsfonds, Baufonds usw. verwendet werden.

Sonntagsruhe am morgigen Sonntag.

Zwischen Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Handels und einem Vertreter des Volkswirtschaftsrats fand am 22. November eine Beratung über die Festsetzung der Verkaufszeiten am Sonntag vor Weihnachten statt. Nicht nur von Arbeitnehmern, sondern auch von der Arbeitgeberseite wurde formale dem Volkswirtschaftsrat vorgebracht, den Handelsgeschäften den Verkauf nur am Goldenen Sonntag, dem 23. Dezember, zu gestatten.

Nachträglich trat dann der Bund der Arbeitnehmersverbände im Handelszweige mit einer Eingabe an den Senat heran, den Verkauf auch am Sonntag, den 16. Dezember, zu gestatten. Zur Beilegung dieser Frage rief gestern die Regierung die Vertreter der Arbeitnehmer und Arbeitgeber zusammen. Sämtliche Vertreter der Handelszweige lehnten die Ausdehnung des Verkaufs auf einen weiteren Sonntag vor Weihnachten ab. Der Vertreter des Zentralverbandes der Anstaltler erklärte, der Verkauf an zwei Sonntagen vor Weihnachten müsse mit Rücksicht auf den vor Weihnachten anstrengenden Dienst der Verkaufskräfte abgelehnt werden.

Nachdem von sämtlichen Gewerkschaftsvertretern die Bedürfnisfrage des kaufenden Publikums verneint wurde, erklärte der Vertreter des Senats, daß die Beschränkung des Verkaufs nur am Sonntag, den 23. Dezember, gestattet werde.

Arbeitsgemeinschaft der Kleinhandl. Wie in der letzten Sitzung des Vereins der Dtsch. und Fremdw. Kleinhandl. mitgeteilt wurde, sind Bestimmungen im Gange, alle Branchen des Kleinhandels zu einem Verbande zusammenzuschließen. Einmal sei eine Arbeitsgemeinschaft angeordnet werden, der sich die Fleischer, Metzger, Metzger, Milch-, Obst- und Gemüsehändler sowie andere in der Markthalle tätigen Branchen anschließen können. Verhandlungen mit den Landhändlern der einzelnen Kreise und der Kolonialwarenhändlern sind eingeleitet worden, um auch diese Gruppen zum Anschluß zu bewegen. Als Zweck des Zusammenschlusses wird angegeben: Gemeinsame Vertretung der Interessen des Kleinhandels den Behörden gegenüber. Front

gegen die Maßnahmen der Markt- und Buchergerichte, soweit sie nach Ansicht der Kleinhandl. nicht berechtigt sind. Weiter fordern die Kleinhandl. Eis und Eisarme in den Steuerausstellungen, um insbesondere die ungerechte Einschätzung zur Gewerbesteuer zu beseitigen.

Weihnachtsfeier der V.S.P.D.

Auch in diesem Jahre veranstaltet die Partei eine Weihnachtsfeier für die Kinder der Mitglieder der Partei. Die Feier findet am Freitag, den 23. Dezember, abends 8 Uhr, im großen Saale des Wertpapierschulhaus, statt.

Das reichhaltige Programm besteht aus: Musikvorträgen, Feste, Weihnachtsrezitationen.

Aufführung des Weihnachtsmärchens Schneewittchen.

Auch der Weihnachtsmann kommt!

Als Eintrittsgeld wird für Kinder 25 Pfg. und für Erwachsene 50 Pfg. erhoben. Eintrittskarten sind bei den Bezirkskassieren zu erhalten. Mitglieder ohne Einkommen und Erwerbslose können für ihre Kinder die Eintrittskarten im Parteibureau gratis in Empfang nehmen.

Die von der Frauenkommission ausgegebenen Sammelkarten für die Weihnachtsbescherung müssen bis spätestens Dienstag, den 18. Dezember, abends, im Parteibureau abgeliefert werden.

Die Frauenkommission.

Die alte und die neue Zeit.

Furchtbar und besinnungsraubend fallen die Schicksalsschläge auf die Arbeiterschaft Danzigs. Arbeitslosigkeit und Hungerlöhne hoblen ihre Kräfte und ihre Organisationen aus. Ihre Rechte, ihre Mitbestimmung in der Wirtschaft sind gefährdet. Der Wirtschaftskrieg, das vieljährige, langer Kampf, ist bedroht. Politisch und wirtschaftlich steht heute die Arbeiterschaft im Trümmerfeld.

Wer darf sich da wundern, wenn Mutlosigkeit und Verzweiflung sich der Gemüter bemächtigen? Wenn auf den Lippen der Arbeiterschaft, besonders der Arbeiter, die unere Kämpfe im alten Deutschland nicht mitgekämpft haben, die Frage brennt: hat der 9. November der Arbeiterschaft überhaupt etwas gebracht?

Wir begreifen den Kleinmut der Kurzsichtigen, wir begreifen die Kurzsichtigkeit herer, die nicht vorwärts und rückwärts schauen können. Eine Revolution ist keine Abendunterhaltung. Eine neue Gesellschaft wird nicht geboren bei Spiel und Tanz. Es sind die Träger der neuen Gesellschaft, die alles Leid erdulden müssen, die alle Entbehrungen ertragen und alle Kämpfe selbst kämpfen müssen. Eine neue Gesellschaft bedeutet eine neue Wirtschaft. Die Träger dieser neuen Wirtschaft sind die Arbeiter.

Was war der Arbeiter, welche Bedeutung hatten seine Organisationen früher? Wer heute Gewerkschaftsversammlungen besucht und die hemmungslosen Reden seiner Leute hört, für die die Kriebsjahre Lehrjahre waren, mag sich erinnern an die Gewerkschaftsversammlungen vor dem Kriege. Was war da nicht alles der Arbeiterschaft verboten! Es war ihr vor allem verboten, sich in ihren Gewerkschaften mit anderen als rein beruflichen Dingen zu beschäftigen. Sie war überall unter Polizeiaufsicht gestellt. In gewissen Betrieben, wo man sich heute besonders radikal zu gebärden erlaubt, war nicht nur jede politische, sondern jede rein gewerkschaftliche Betätigung ungesetzlich verbunden mit dem Strafmittel. Wenn die Arbeiterschaft vor dem Kriege eine ertösende Stimme führte, so dankte sie das dem hartnäckigen, mit schweren persönlichen Opfern verbundenen Kampf der Gewerkschaften. Dieser Kampf war möglich auf dem Boden eines aufstrebenden Kapitalismus. Heute aber haben wir einen Kapitalismus, der spekuliert, wuchert und sich kartell-

tiert, aber bis ins innerste Mark zerfallen und ungesund ist. Und gleichzeitig tritt am deutschen Volkstümmer der fremdländische Imperialismus, der aus den Knochen der deutschen Arbeiterschaft seine eigenen Kriegsschulden herauswäscht.

Warum bezahlt die Schwerindustrie, warum bezahlt die politische entthronte Junkerkaste jene Abenteuerer, die der deutschen Republik ans Leben wollen? Gerade weil jene Schichten wissen daß ihnen die Revolution ihre Herrschaftstellung genommen und die Arbeiterschaft zum Träger der Republik gemacht hat gerade deshalb richten sie ihre Wut gegen diese Republik.

Es mag paradox erscheinen daß die im Glend verkommenen Arbeiter die Träger eines Staates sind in dem der Ueberkapitalismus wuchert. Aber auch die französischen Revolutionsheere setzten sich aus Männern zusammen, die in Lumpen einbergingen und deren nackte Füße in Polstern steckten. Und doch waren diese Männer die Träger der Revolution und doch hat die große französische Revolution endgültig den Feudalismus und das absolute Königtum beseitigt. Auch die große französische Revolution hat gleichzeitig gegen den kombinierten Verrat von innen und den Angriff von außen kämpfen müssen.

In diesem Kampfstand befindet sich heute die deutsche Arbeiterschaft. Den 9. November verweigern wollen, hieße sich selbst, hieße ihre Zukunft aufgeben. Diese Zukunft ist der Sozialismus.

Er wird nicht erkämpft in Versammlungsreden, sondern durch die wirtschaftliche Einsicht, durch Entschlossenheit, Opferbereitschaft und selbständiges Handeln. In diesem Kampfe fällt den Gewerkschaften die Aufgabe zu, die Arbeiterschaft wirtschaftlich zu schulen und zu härten.

Jeder Kampf hat seine Höhen und Tiefen. In diesem Augenblick, umringt von Gefahren und Gefahren, stehen wir in schwerem Kampfe gegen die wirtschaftliche und politische Reaktion. Ein Feind und ein Verräter, wer in diesem Augenblick Verwirrung und Unoligkeit in den eigenen Reihen zu stiften sucht! Heute muß mehr als je die Losung lauten: Schulter an Schulter vorwärts.

Aus der Geschäftswelt.

Die von der Kaffee-Großhandlung Erlump in Verkehr gebrachten Kaffee in Originalpackung haben infolge ihrer vorzüglichen Qualität allgemein Beliebtheit gefunden. Sie werden in drei Sorten gepackt, und zwar Triumph-gelb, ein bei den Hausfrauen allgemein beliebter reinweiß-gelber Kaffee, Triumph-gelb, ein gut kräftiger Santos, Triumph-gelb, eine besonders hervorragende echt arabische Mokka-mischung.

Die Danziger Vikar- und Weinzentrale von Richard Scher, in der Funkenstraße, Nähe Markt-halle, hat sich in der Zeit ihres Bestehens einen guten Ruf erworben, da sie nur Vikar, Roanet, zum ersten Malen zu liefern beginnt. Ebenso kommen Weine führender Firmen, z. B. der altbekannten Weinhandlung A. H. Schulze, und Weine vom Jah als Spezialität zum Verkauf.

Das 1870 gegründete Schuhhaus A. Cohn, Lange Straße 41, hat in der ganzen Zeit seines Bestehens das Bestreben gehabt, gute Schuhwaren zu solchen Preisen in den Handel zu bringen, der stetig sich erweiternde Kundenkreis zeigt, daß die Firma sich das Vertrauen ihrer Käufer erwerben konnte. Als Spezialität werde hauptsächlich Arbeitsstühle, Schafstiefel und Polstühle in allen Ausführungen angeboten.

Wasserstandsberichte am 15. Dezember 1923.

	14. 12.	13. 12.	Kurvebrak	+ 2,86	+ 2,91
Domichert	+ 1,35	+ 1,41	Montauerpfie	+ 2,51	+ 2,60
	14. 12.	13. 12.	Thiele	+ 2,52	+ 2,80
Warkau	+ 1,86	+ 1,85	Dirschau	+ 3,99	+ 3,88
	11. 12.	10. 12.	Einlage	+ 2,58	+ 2,70
Plas	+ 1,86	+ 1,91	Schweden, ost	+ 2,42	+ 2,60
	15. 12.	14. 12.	Magat:		
Thorn	+ 2,33	+ 2,34	Schweden D. P.	+ 4,69	+ 4,70
Tordon	+ 2,25	+ 2,30	Galgenberg D. P.	+ 4,62	+ 4,61
Calu	+ 2,26	+ 2,32	Reinholdsbuch	+ 2,00	+ 1,92
Grandenz	+ 2,55	+ 2,58	Amwachs		

Zigarren- und Tabakfabrik

B. Schmidt Nachflg.

Inhaber: Leonhard Mundt

Danzig-Oliva

Schefflerstraße 9 Telephon Nr. 16



Rähmischer Schnupftabak



Hauptverkaufsstellen:

Carl Conrad, Altb. Grabentw.

G. Netz, Langgarten

H. Kujawski, Schildh.

Außergewöhnliches

Weihnachts - Angebot

Ein großer Posten

Damen-Mäntel

in englisch gemusterten und einfarbigen Stoffen, Woll- und Seiden-Plüsch

weit unter Preis

Ein großer Posten

Damen-Kleider

in Wolle und Seide, gute Qualitäten, höchste Formen

weit unter Preis

Elegante **Modell-Konfektion**, Kostüme ♦ Mäntel ♦ Kleider

in vornehmster Ausführung

weit unter Preis

Beachten Sie unsere Fenster

Beachten Sie unsere Fenster

Walter & Fleck A.-G.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
 Heute, Sonnabend, 15. Dezember, abends 7 Uhr:
 Dauerk. haben keine Gültigkeit. Erhöhte Opernpreise.
 Gefl. Gastspiel Hildegard Bieber-Baumann
 vom Stadttheater in Hamburg:
Madame Butterfly
 (Die kleine Frau Schmetterling)
 Tragödie einer Japanerin in drei Akten von C. Mitca
 und G. Giacosa. Musik von Giacomo Puccini.
 In Szene geleitet von Walter Mann.
 Musikalische Leitung: Otto Selberg.
 Cho-Cho-San, genannt Butterfly:
 Hildegard Bieber-Baumann als Gast.
 Personen wie bekannt. Ende 9 1/2 Uhr.
 Sonntag, 16. Dezember, abends 7 Uhr. Dauerkarten
 haben keine Gültigkeit. Erhöhte Opernpreise!
 Zweites Gastspiel Hildegard Bieber-Baumann
 vom Stadttheater in Hamburg: „Die toten
 Augen“ Eine Bühnendichtung.
 Montag, 17. Dezember, abends 7 Uhr. Dauerkarten
 Serie I. „Die Denkmalsweiber“. Schauspiel

Freie Volksbühne

Serie D, Sonnabend, den 22. Dez., abends 7 Uhr:
Kater Lampe
 Komödie in vier Akten von Emil Rosenow.
 Serie D, Sonntag, 23. Dezember nachm. 2 1/2 Uhr:
Schweiger
 Ein Drama in 3 Aufzügen von Franz Werfel.
Die Auslosung der Plagharten
 erfolgt im Büro der „Freien Volksbühne“, Hebelplatz
 112, Zimmer 42, Telef. 5394, nachmittags von
 4-6 1/2 Uhr, für Serie C: Mittwoch, den 19. und
 Donnerstag, den 20. Dezember, für Serie D:
 Freitag, den 21. und Sonnabend, den 22. Dezember.

Montag, 17. Dezember 1923, 8 Uhr
 in der Petrischule, Hansaplatz
**Literarisch - musikalische
 ABENDFEIER**

VON HIOB ZU MARIA

Ilse Stapff (Weimar) :: Rezitation
 Dr. Gotth. Frotzcher :: Harmonium
 Eintrittskarten:
 fünf, drei und ein Gulden
 bei John und Rosenberg
 Zeughausdurchgang
 und an der Abendkasse

Zentral-Theater

Langgasse 31 * Fernsprecher 1018.
 Der große Spielplan!
Jimmy Aubrey
 als Beschützer der Unschuld
 Original amerikanische Orteske.
Der rote Reiter!
 Der große Film in 7 Akten mit
Fern Andra
 Alb. Stehrück, F. v. Alten, Junkermann,
 Falkenstein, Carola Tölle, Frieda Richard
 Nur bis einschließlich Dienstag!
 Ab 25. Dezember
 zugleich mit den Uraufführungen in der
 ganzen Welt
I. N. R. I.

Gedania-Theater

Schüsselamm 53/55 11423
 Achtung! Heute! Achtung!
 Der große, hervorragende Spielplan!!!
Maciste u. die Tochter des Silberkönigs
 6 große äußerst sensationelle Akte
 Hauptdarsteller:
Maciste (der stärkste Mann der Welt)
 Helena Makowska, Heinrich Pear (Detektiv)
Der Henker und seine Tochter
 oder **Der Mann im Salz**
 5 Akte nach dem gleichnamigen Roman von
 Ludwig Ganghofer mit Thea Steinbrecher,
 Jack Mylong in der Hauptrolle
 Heute! Bis einschli. Montag!
Kinder-Vorstellung!
 Zur Vorführung gelangt: **Maciste und die
 Tochter des Silberkönigs**
 Anfang täglich 4 Uhr Sonntag 3 Uhr
 Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr

Moritz Stumpf & Sohn
 Langgasse 29 Langgasse 29
Neue Kollektiv-Ausstellung
Danziger Maler
 Berthold Hellingrath
 Prof. Albert Maennchen Th. Urnowski

Weihnachten ermäßigte Preise
 in vornehmen Parfüms, Toilette-Seifen,
 Toilette-Artikeln, Weihnachtslichtern
 Photo-Apparate und sämtliche Bedarfsartikel
Drogerie D. Boismard
 Hauptstädter Markt 1a. (11318)

Spielwaren
 für den Weihnachtstisch kaufen Sie am
 besten im
Spielwaren-Spezialgeschäft Meylen
 (früher L. Lankoff) 4. Damm 7 Elng. Häkergasse

Unser diesjähriger

Großer Weihnachtsverkauf

bietet in allen Abteilungen
 unseres Hauses eine Auslese praktischer Weihnachts-Geschenke in großer Aus-
 wahl zu ganz enorm billigen Preisen!
Solange Vorrat!

<p>Wollene Kleider a. reinwoll. Cheviot a. Kammeranzug 58.00, 42.00, 36.00 24.50 G Wollene Kleider aus prima Tüll u. Gabardine 128.00, 98.00, 86.00 69.00 G Seid. Kleider a. Crepe-de-chine, Tüll u. Crepe-Maroc. 149.00, 128.00, 96.00 78.00 G</p>	<p>Blusen aus gestreiftem, baumwollen. Feinfilz 15.75, 10.50, 8.75 6.95 G Blusen aus reinwollenen Stoffen, uni und gestreift 34.00, 29.00, 24.50 19.75 G Blusen aus Seidenstrickstoffen 52.00, 45.00, 36.00 29.50 G</p>	<p>Paletots aus modernen Stoffen engl. Art 56.00, 49.00, 38.00 29.50 G Paletots aus mit Fianenschiffel u. in sam. bar. Fass. 79.00, 68.00, 54.00 39.00 G Paletots a. Velour de laine, in neuen Farben u. Form 93.00, 78.00, 65.00 49.00 G</p>	<p>Kostümröcke aus reinwoll. Cheviot u. d. Twill 24.50, 19.50, 16.00 12.50 G Kostümröcke aus Stoffen engl. Art u. reinwoll. Streif. 36.00, 29.00, 17.50 10.50 G Sportwesten in neuesten Dessins und Farben 32.00, 29.50, 24.50 19.75 G</p>
<p>Billige Kleiderstoffe Hauskleiderstoffe grosse Auswahl Mtr. 4.50 bis 1.80 G Blusenstoffe aparte Streifen 7.95, 4.56, 3.75 bis 2.50 G Schotten für Röcke und Kinderkleider 3.50 bis 2.90 G Cheviots reinwollene, 130 cm 3.50 bis 5.50 G Kammgarne in Popeline, Gabardine usw. 16.00 bis 7.75 G Mantel- und Ullstoffe 22.00, 15.50, 12.00 bis 9.75 G Rockstreifen reine Wolle 14.00, 10.50 bis 7.75 G Crepe de chine doppeltbreit 16.50, 12.50 bis 10.50 G Seidenstoffe aller Arten 16.00, 12.00 bis 5.75 G</p>	<p>Herrn-Wäsche Oberhemden mit Klappman- schellen in Pers. m. 2 Krug. Stk 8.30 G Oberhemden in best. Manesch wa u. m. Pikee-Einsätzen Stk 8.75 G Servietten ohne Saettel, farbige in guter Perkal-Qual. Stk 0.65 G Sportkragen halstüchtig Stk 0.45 G Rosenträger Gurt mit aus- wechselbarer Stripec. Paar 1.50 G Strickbinder hübsche Muster Stk 0.85 G</p>	<p>Tesspiche 28⁵⁰ 41⁰⁰ 63⁰⁰ 88⁰⁰ 138⁰⁰ G i. best. Preis. Haugara, Ve'our, Axminster u. Brüssel Gardinen v. St. Mtr. 1.75, 2.00, 2.75, 3.50, 4.50 abgeg. Fenster 14.00, 18.00, 21.00, 25.00, 30.00, i. engl. Tüll, Etamine, Madras Portieren 35⁰⁰ 55⁰⁰ 75⁰⁰ 98⁰⁰ 130⁰⁰ G in Kochel'enen und Alpaka Steppdecken 39⁰⁰ 50⁰⁰ 63⁰⁰ 72⁰⁰ 82⁰⁰ G aus Seidensatin, laub. gearb., gute Füllung Tischdecken 6⁰⁰ 8⁰⁰ 12⁰⁰ 16⁰⁰ 20⁰⁰ G in jeder Stoffart und Ausführung Diwanddecken 19⁰⁰ 30⁰⁰ 44⁰⁰ 52⁰⁰ 72⁰⁰ G i. Fantasiegew. mit Pers., Plüsch u. Mohair Reisedecken 30⁰⁰ 35⁰⁰ 50⁰⁰ 70⁰⁰ 115⁰⁰ G i. Seaisk. Wolle, Astrach., Kamel u. Plüsch</p>	<p>Schürzen, Tafchentücher Korlette Wienerschürzen gestr. Schürzenstoffe Stück 3.50, 3.90, 4.50 G Wienerschürzen prima Schürzenstoffe Stück 4.75, 5.25, 5.75 G Wienerschürzen Ia Schürzenstoffe Stück 5.75, 6.50, 7.50 G Wienerschürzen gebügelte Schürzenstoffe Stück 5.25, 6.50, 8.50 G Taschentücher für Damen gestickt Ecke Stück 0.35, 0.45, 0.60 G Taschentücher für Herren aus Linon Stück 0.45, 0.55, 0.75 G Korsette in gut. Qualität, in einz. Größen Stück 2.25, 3.75, 5.25 G</p>

Damen-Wäsche

Damen-Taghemden
 Taghemden aus solidem Wäsche-
 stoff mit Langweilengarnen Stk **2.95 G**
 Taghemden aus fest. Wäsche mit
 Saet. Eins. u. Hohlweilengarn. Stk **4.75 G**
 Taghemden aus kräftig. Wäsche mit
 m. Stk. Ansatz u. Einsatz. Stk **5.75 G**
 Taghemden a. fein. Wäsche mit
 in Seidensch. u. reich. Hohlweilengarn. Stk **6.50 G**
 Taghemden a. gut. Wäsche mit
 Ansatz u. Eins. u. Hohlweilengarn. Stk **7.50 G**

Damen-Nachthemden
 Nachthemden aus gutem Wäsche-
 stoff m. breiter Stückerelgarn. Stk **9.75 G**
 Nachthemden a. solid. Wäsche mit
 m. Stk. Ansatz u. Hohlweilengarn. Stk **12.50 G**
 Nachthemden aus fest. Wäsche mit
 m. Stückerel-Ansatz u. Einsatz Stk **14.50 G**

Stückerel-Röcke
 Stückerel-Röcke mit gutem Stückerel-
 garn. Stk **6.50 G**
 Stückerel-Röcke m. Stückerel-Ansatz
 und Einsatz. Stk **8.75 G**
 Stückerel-Röcke m. breit. Stückerel-
 Garn. Stk **10.50 G**

Sämtliche Wäschestücke sind äußerst dauerhaft in Qualität und gut gearbeitet.

Damen-Beinkleider
 Beinkleider a. fein. Wäsche mit
 in Seidensch. u. reich. Hohlweilengarn. Stk **3.25 G**
 Beinkleider a. solid. Wäsche mit
 in Seidensch. u. reich. Hohlweilengarn. Stk **4.10 G**
 Beinkleider a. fein. Wäsche mit
 in Seidensch. u. reich. Hohlweilengarn. Stk **5.25 G**
 Beinkleider a. sol. Wäsche mit
 in Seidensch. u. reich. Hohlweilengarn. Stk **6.50 G**

Untertailen
 Untertailen aus solid. Wäsche mit
 in Seidensch. u. reich. Hohlweilengarn. Stk **2.25 G**
 Untertailen aus feinem Wäsche mit
 in Seidensch. u. reich. Hohlweilengarn. Stk **2.95 G**
 Untertailen aus solid. Wäsche mit
 in Seidensch. u. reich. Hohlweilengarn. Stk **5.00 G**
 Beinkleider a. Wäsche mit
 in Seidensch. u. reich. Hohlweilengarn. Stk **8.75 G**

Prinzeß-Röcke
 Prinzeß-Röcke mit Stückerel-
 garn. Stk **19.75 G**
 Prinzeß-Röcke mit breit. Stückerel-
 garn. Stk **14.50 G**
 Prinzeß-Röcke mit Stückerel-An-
 setz u. Einsatz. Stk **17.50 G**

Baumwoll- und Leinen-Waren

1 Posten Hemdenrock starklädig Qua-
 lität 1.10 G
 1 Posten Hemdenrock 80 cm breit,
 vollere Ware 1.45 G
 1 Posten Hemdenrock 80 cm br., beson-
 ders gute Qualität 1.75 G
 1 Posten Hemdenrock 80 cm br., ganz
 besond. eleg. Leinw. gezeig. Meter **2.50 G**
 1 Posten Laken-Dowling 160 cm br.,
 besonders preiswert 3.00 G
 1 Posten Laken 90 cm breit für Bett-
 bezüge, eleg. leinw. Ware Meter **1.75 G**
 1 Posten Laken 130 cm br., für Bett-
 wäsche, in best. weissen Ausf. Meter **2.75 G**
 1 Posten Bett-Inlett vollrote, in feder-
 dicke Ware, 90 cm breit 3.90 G
 1 Posten Bett-Inlett 130 cm breit,
 vollrot, prima Cooper 4.95 G
 1 Posten Bett-Züchen 80 cm breit in
 viel hel. u. mittelh. Karo. Meter **1.45 G**
 1 Posten Handtuchstoffe 45 cm breit
 solide Qualität 1.10 G
 1 Posten Gerstenk-Herdtuchstoffe
 ca. 45 cm breit 1.50 G
 1 Posten R-Lein-Gerstenk-Hand-
 tuchstoffe 45 cm breit 2.00 G
 1 Posten R-Lein-Drell-Handtuch-
 stoffe 45 cm breit 2.75 G

zur bewährte gute Qualität!

1 Posten Unterrock-Barchent 95 cm
 schwere Qualität 2.75 G
 1 Posten Fancy extra schwere Ware
 für Beinkleider, Hemden 1.50 G
 1 Posten Hemden-Flanell gute flausch.
 Ware gestreift 1.35 G
 1 Posten Hemden-Flanell weiß, warm
 wollige Ware 1.65 G
 1 Posten Kleider-Barchent schöne
 Muster für Kleider u. Blusen, Mtr. 1.90,
 1 Posten Kleider-Velours in Streifen
 und Karo. Meter 3.30 **2.20 G**
 1 Posten Zephir-Flanell für Blusen
 und Sporthemden 1.90 G
 1 Posten Waffel-Flanell wfl. 78 80 cm
 br., i. Kinderkl. u. Unterröcke. Meter **2.50 G**
 1 Posten Croisé-Barchent weiß, 80
 cm breit, prächtvolle Qualität, Meter **2.00 G**
 1 Posten Finett-Barchent weiß, 60
 cm breit, süddeutsche Ware Meter **2.50 G**
 1 Posten Pikee-Barchent wfl., 80 cm
 br., prächt. schwere Ware 3.30 G
 1 Posten Rock-Velour in großer
 Auswahl 3.60 G
 1 Posten Molton wfl. u. ellenb. prächt-
 volle weiche Ware, 80 cm br. Meter **2.50 G**
 1 Posten Schürzenzeug 90 cm breit,
 schwere Qualität 2.00 G

Unsere Schaufenster
 geben Ihnen die Möglichkeit, sich mit einer
 kleinen Probe über die von uns in Bezug auf
 Preis und Güte hergestellten gewaschenen
Wäsche u. Bekleidungsstoffe
 zu überzeugen. Wir bitten Sie, bei uns
 persönlich zu kommen und haben auf
 ein freundliches Entgegenkommen zu rechnen.

**Musikener-
 und
 Modedhaus**
Pottrinkus & Fuchs
 Inhaber: Christian Peterßen, Götters Jägerstraße 69, Große Volkwebergasse 7-9, Heilige-Geist-Gasse 14-18